36. Jahrgang. Mittwoch, 25. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19943.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Prag, 25. Jan. (W. T.) Nach einer Privatmeldung sind bisher im **Fortschrittsschacht** vierzig Personen theils todt, theils schwer verwundet heraufbefördert. Zu den eigentlichen Explosionsstellen ist man bisher noch nicht vorgedrungen.

Berlin, 25. Januar. (Privattelegramm.) Dem „Vorwärts“ zufolge erfreut sich der Socialist **Engels**, von dem gestern das Gerücht ging, daß er schwer erkrankt sei, des besten Wohlseins.

Die Hochzeitsfeier am kaiserlichen Hofe.

Die Vermählung der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen findet heute, am Mittwoch, im Beisein des Kaiserpaares, der Kaiserin Friedrich und einer großen Reihe fürstlicher Gäste in Berlin statt. Mit der Prinzessin Margarethe, welche erst am 22. April das Alter von 21 Jahren erreicht, scheidet die letzte, noch unvermählte Tochter Kaiser Friedrichs, die jüngste Schwester des Kaisers aus dem kaiserlichen Familienkreise. Ihr Ehebund mit dem gleichfalls noch sehr jugendlichen Prinzen Friedrich Karl, dem Sohne der Landgräfin Wittwe Anna von Hessen, welcher am 1. Mai 25 Jahre alt wird, wird nicht aus Gründen hoher Staatsraison geschlossen, sondern ist die Erfüllung einer inneren Herzensneigung, — es ist ein wirklicher Familienbund. Zahlreiche Herrscher Deutschlands und des Auslandes haben ihr Erscheinen zugesagt, ein Beweis für unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den angesehensten Dynastien Europas. Besondere Befriedigung erweckt die Vertretung des russischen Herrscherhauses durch den Thronfolger selbst. Auch der König von Dänemark ist nur durch die Ungunst der Witterungsverhältnisse zurückgehalten worden.

Prinzessin Margarethe wird der Heimath und wird auch der Hauptstadt erhalten bleiben. Ihr Gemahl lebt seit Jahren als Angehöriger der Armee in Berlin und wird auch hier seinen Aufenthalt behalten. Das Volk wünscht dem jungen Paar in vollem Maße das Glück, welches sein Herzensbund für die Zukunft verheißt.

Die **Reihe der Festlichkeiten** aus Anlaß der Hochzeitsfeier am preußischen Königshofe fand ihre Fortsetzung am Montag durch ein Reiterfest in der Reitbahn des 1. Garde-Dragoner-Regiments in der Belle-Alliancestraße, dem der Bräutigam der Prinzessin Margarethe als Offizier angehört. Neben dem Brautpaar war auch das Kaiserpaar und der König von Sachsen erschienen. Am Dienstag wurde das Reiterfest in einer besonderen Vorstellung für die Kaiserin Friedrich wiederholt, am 26. d. M. gegen Eintrittsgeld zu einem wohlthätigen Zweck.

Am Dienstag Abend waren die Hochzeitsgäste an der **Galatafel** im Weißen Saal vereinigt. Das Brautpaar ging beim Betreten des Saales an der Spitze des Zuges, Prinzessin Margarethe in weißem Atlas mit einer reich in Gold gestickten Schleppe. Der König von Sachsen führte die Kaiserin, es folgten der Kaiser mit der Mutter des Bräutigams, der Landgräfin von Hessen, geb. Prinzessin Anna von Preußen. Die Kaiserin Friedrich ging mit dem Bruder des Bräutigams, dem Chef des hessischen Hauses, Landgrafen von Hessen, der wegen seines Augenübels vom Hofmarschall unterstützt wurde. Das Brautpaar saß zwischen den beiden Kaiserinnen; ihm gegenüber der Kaiser, der die Uniform des ersten Garde-Dragoner-Regiments angelegt hatte. Sämmtliche Prinzessinnen waren in Hofschleppe erschienen, die von den Leibpagen getragen wurden. Die Kaiserin trug über einer mit Gold gestickten weißen Atlasrobe eine rothbraune mit Gold gestickte Schleppe, die Kaiserin Friedrich war in Schwarz mit reichem Brillantschmuck erschienen.

Die **Vertheilung des Strumpfbandes**, welche sich im Ceremoniell für die Vermählungsfeier der Prinzessin Margarethe befindet, ist eine althergebrachte Sitte bei den Hochzeiten am preußischen Hofe. In früheren Zeiten wurde das wirkliche Strumpfband der Braut, sobald diese nach dem Fackeltanz in das Brautgemach geleitet worden war, von der Oberhofmeisterin herausgebracht und in kleine Stücke geschnitten, welche an die anwesenden Herren vom Hofe vertheilt wurden. Jetzt werden für diese Ceremonie besondere Sammt- und Seidenbänder gefertigt und in Stücke geschnitten, deren jedes den Namensbuchstaben der Braut und eine Krone entweder in Stickerei oder eingewebt zeigt. Das königliche Hausarchiv bewahrt eine ganze Sammlung solcher Strumpfbandstücke von den hier vermählten Prinzessinnen des königlichen Hauses.

Von einem unserer Berliner Correspondenten geht uns speciell über die bereits telegraphisch gemeldete **Ankunft des Zarewitsch** noch der folgende nähere Bericht zu:

F. **Berlin**, 24. Januar.

Seit gestern ist in Berlin Festtag. Wer daran zweifelt, der hat nur nöthig nach der Straße Unter den Linden, der Hauptfeststraße Berlins, zu gehen. Trotz des ungastlichen Wetters tummelt sich eine so unendliche Menschenmenge die ganze Straße der Linden entlang, daß man nur mit Mühe vorwärts kommen kann. Eine starke Polizeimacht zu Fuß und zu Pferde ist aufgeboten, um den Verkehr frei zu halten, ganz besonders aber, um dafür zu sorgen, daß die unaufhörlich auf- und abrollenden Galawagen der in großer Zahl bereits anwesenden fremden Fürstlichkeiten unbehindert passiren können. Dies ist es aber ganz besonders, das das Publikum, dem schlechten Wetter Trotz bietend, nach den Linden lockt. Der Berliner liebt es, Spalier zu bilden, wenn die Angehörigen oder Gäste seines Kaiserhauses auf- und niederfahren. Von der neuen Wache am Lustgarten und der Wache am Brandenburger Thor ertönt das bekannte „Raus“ und Trommelwirbel, sobald ein fürstlicher Wagen naht. Der größte Menschenandrang ist, wie immer, vor dem Café Bauer, dem Café Kranzler, dem Palais der Kaiserin Friedrich und dem königlichen Schloß, auf dem die Kaiser- und Königsstandarte weht. An fast allen Häusern der Hauptstraßen wird bereits die Illumination vorbereitet, die diesmal einen außergewöhnlichen Glanz zu erhalten scheint. Seit einigen Tagen sind bereits in dem Unter den Linden 7 belegenen russischen Botschafts-Palais die kaiserlichen Gemächer zur Aufnahme des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland vorbereitet worden. Vor dem Botschafter-Palais sind zwei Schilderhäuser aufgestellt und ein Schutzmann hat unmittelbar vor dem Palais Posto gefaßt. Gegen 7 Uhr Abends ist ein Militärdoppelposten in Parade-Uniform und Helmbusch vor dem Botschafter-Palais aufgestellt worden. Je später der Abend, desto lebhafter wird es Unter den Linden und in der Friedrichstraße. Gegen 8½ Uhr Abends ergießt sich ein gewaltiger Menschenstrom nach der Gegend des Bahnhofes Friedrichstraße. Einige Zeit darauf vernimmt man Musik. Eine Compagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments marschirt mit der Regiments-Fahne und unter dem klingenden Spiel der ganzen Regiments-Musik nach dem Bahnhof, um auf dem Bahnsteig als Ehrenwache Aufstellung zu nehmen. Selbstverständlich hat die Compagnie die Gala-Uniform angelegt. Der russische Thronfolger wird bekanntlich bei diesem Regiment, von dem sein Vater Chef ist, à la suite geführt. Der Bahnsteig wird nach 9 Uhr für das Publikum abgesperrt, nur den mit Passirkarten versehenen Journalisten ist der Zutritt gestattet. Inzwischen bildet das Publikum von der Nordseite der Linden bis zum Bahnhof Spalier, denn wie ein Lauffeuer hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser sehr bald erscheinen werde, um seinen erlauchten Gast abzuholen. Eine Reihe fürstlicher und anderer Equipagen kommen dahergerollt. Man bemerkt den russischen Botschafter, Grafen Schuwalow, den Wirklichen Staatsrath, Grafen v. Murawiew, den russischen Militär-Attaché, Oberst v. Boutakow, den Botschafts-Attaché, Wirklichen Staatsrath v. Konmaninc, den Botschafts-Attaché Prinz Belosselsky, den kaiserlich russischen General-Consul v. Kazarinoff, den Commandeur des ersten westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8, dessen Chef der Großfürst-Thronfolger ist. Auch viele Fürstlichkeiten bemerkte man. Endlich durchschwirren Hurrah- und Hochrufe die Lüfte. Es ist das das sicherste Anzeichen, daß der Kaiser herannaht. Reitende Schutzleute kommen dahergesprengt, ein Vorreiter wird sichtbar. In einer geschlossenen Equipage kommt der Kaiser, von seinem persönlichen Adjutanten begleitet. Der Kaiser hatte die Uniform seines russischen Regiments angelegt. Sehr bald darauf erschienen Prinz Heinrich, Prinz Friedrich Leopold, der König von Sachsen, der König von Württemberg, Prinz Albrecht von Preußen, die Großherzöge von Baden, Weimar und Oldenburg und andere Fürstlichkeiten mehr. Pünktlich 9½ Uhr Abends traten der Kaiser mit den anderen Fürstlichkeiten und Gefolge aus dem Königszimmer auf den zum Theil mit Teppichen belegten Bahnsteig. Wenige Minuten darauf fuhr der kaiserlich russische Hofzug in die Bahnhofs-Halle. Die bereits erwähnte Ehren-Compagnie trat unter's Gewehr, während die Musik die russische National-Hymne spielte. Der junge russische Thronerbe, der die Uniform seines westfälischen Husaren-Regiments angelegt hatte, stand, als der Zug in die Halle fuhr, am Fenster und grüßte bereits vom Coupé aus den Kaiser. Als der Zug hielt, trat der junge Kronprinz aus dem Wagen und eilte auf den Kaiser, der ihm entgegenkam, zu. Der Kaiser küßte und umarmte wiederholt den Kronprinzen, dem keineswegs anzumerken war, daß er eine solche weite Reise von Petersburg nach Berlin, ohne Rast zu machen, zurückgelegt hatte. Nachdem auf dem Bahnhof die Vorstellungen beendet waren, geleitete der Kaiser den hohen Gast zu der untenstehenden Hof-Equipage. Die Ehren-Compagnie salutirte, während die Musik wiederholt die russische Nationalhymne spielte. Inzwischen hatte der Himmel seine Schleusen geöffnet, und ein starker Regen prasselte hernieder. Trotzdem hatte das Publikum tapfer ausgehalten. Unter unaufhörlichen Hoch- und Hurrahrufen der Menge fuhr der Kaiser mit seinem Gast nebst Gefolge nach dem russischen Botschaftspalais, während die übrigen Fürstlichkeiten zumeist nach dem königlichen Schloß zurückfuhren.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Januar.

Auf demselben Fleck!

Wenn in der Militärcommission schließlich doch keine Verständigung zu Stande kommt, so hat die Commission es wenigstens an Ausdauer und Geduld nicht fehlen lassen. Wie in der vorigen Sitzung die Ausführungen Hinzes über die Zahl der zur Erhöhung der Rekrutirung vorhandenen Mannschaften, hatten gestern nur die Gegenausführungen des Generals v. Goßler ein sachliches Interesse. In der nächsten Sitzung am Donnerstag wird Herr Hinze wieder antworten, auch der Abg. Richter hat sich noch einmal zum Wort gemeldet und so kann es noch eine Weile dauern, bis diese Streitfrage abgethan ist.

Zur Widerlegung der Behauptung des Abg. Hinze in der vorletzten Sitzung der Militärcommission, daß nach den bisherigen Erfahrungen **60 000 diensttaugliche Rekruten** — so viel verlangt die Militärvorlage — **nicht zur Verfügung stehen**, hatte nun die Militärverwaltung gestern der Commission zwei Zusammenstellungen zugehen lassen, einmal diejenige der Körperbeschaffenheit der Militärpflichtigen bei dem Oberersatzgeschäft vom Jahre 1880 bis 1891 (incl.) und eine Zusammenstellung der Abgänge an Dienstunbrauchbaren, Halbinvaliden und Ganzinvaliden in den Jahren 1878/79 bis 1889/90. Nach der ersteren Zusammenstellung sind im Jahre 1891 von 335 583 vorgestellten Militärpflichtigen 148 054 Mann (441‰) zum Dienst mit der Waffe, 4286 (13‰) zum Dienst ohne Waffe eingestellt worden 40 162 Mann (120‰) wurden wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve, 29815 Mann (89‰) wegen bleibender körperlicher Gebrechen geringeren Grades dem Landsturm überwiesen. 44595 Mann (133‰) wurden als zeitig untauglich zurückgestellt. Dauernd untauglich wegen erheblicher Fehler wurden befunden 68 671 Mann (205‰). Die Zahl der zum Dienst mit der Waffe tauglich ist in 1880/91 von 391 auf 441‰ gestiegen; die Zahl der wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve überwiesenen ist dagegen von 137 auf 120‰ gefallen; die dem Landsturm überwiesenen von 76 auf 89‰ gestiegen. Was die Abgänge während der Dienstzeit betrifft, so ist die Zahl der als dienstunbrauchbar Entlassenen ziemlich stabil geblieben; dieselbe betrug im Jahre 1889/90 20,9‰ der Kopfstärke der Armee einschließlich Invaliden, Cadetten und Unteroffizier-Vorschulen. Dagegen ist das Verhältniß der Halb- und Ganz-Invaliden, wie auch der Abg. Hinze behauptet hat, seit 1878/79 nicht unerheblich gestiegen. Im Jahre 1878/79 betrugen die Halbinvaliden 2,7 vom Tausend, 1889/90 aber 5 vom Tausend; die Ganz-Invaliden in 1878/79 4,5 vom Tausend, 1889/90 7,8 vom Tausend. Der Gesammtabgang ist in Folge dessen von 27,7 vom Tausend in 1878/79 auf 33,8 vom Tausend in 1889/90 gestiegen. Die officielle Statistik hat also die Behauptung des Abg. Hinze, daß sich eine erhebliche Zunahme der während des Dienstes als unbrauchbar Entlassenen ergeben habe, bestätigt. Herr Hinze hat ferner behauptet, daß die Zahl der Ueberzähligen im Durchschnitt auf 20 000 Mann zu berechnen sei. Ueberzählig waren im Reich 1874: 28 377, 1886: 7784, 1887: 22 625, 1890: 5916, 1891: 15 664 Mann. Der Durchschnitt von 20 000 Mann ist also eher zu hoch als zu niedrig. Die Zahl der „Mindermäßigen“ (Körpermaß zwischen 1,57 und 1,54) beträgt nach amtlicher Angabe ca. 5000. **Mehr wie 25 000 Rekruten sind also nicht disponibel.** Sollen also 60 000 Rekruten mehr eingestellt werden, so müßte auf die Bedingttauglichen zurückgegriffen, d. h. in Zukunft eine große Zahl derjenigen Mannschaften in das stehende Heer eingestellt werden, welche jetzt wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve überwiesen werden. Daß für dieses Jahr durch kaiserliche Verordnung das Körpermaß von 1,57 auf 1,54 Meter herabgesetzt worden ist, ändert daran nichts.

Im übrigen war in der gestrigen Sitzung bemerkenswerth, daß auch der Redner der Volkspartei, Abg. Payer, sich bezüglich des Umfanges, in dem die Vorlage zu bewilligen sei, ganz auf den Standpunkt der freisinnigen Partei stellte.

Strenge Winter.

(Nachdruck verboten.)

Von F. Kunze.

Der uns jetzt so rücksichtslos peinigende Winter, der anfänglich so harmlos sein Wesen trieb, veranlaßt wohl häufig die Aeußerung: „So kalt ist es aber noch nicht gewesen!“ Doch ist

„Alles schon dagewesen! —
Schon dagewesen — alles dagewesen —“

wie Gutzkow nach Ben Akiba ganz richtig in „Uriel Acosta“ bemerkt. Auch große Kälte war früher hin und wieder schon da. „Harte lange Winter worin der Frost Menschen, Vieh, die Vögel in den Lüften, das Wild im Walde, ja selbst Füchse und Wölfe und die Fische in den Teichen getödtet; worin hoher Schnee die Bäume zerbrochen und auch wohl Häuser eingedrückt und alle Zufuhr versperret, worin die Mühlen stille gestanden und kein Keller vor der Kälte geschützt war, sind oft, mannigmal geschwinde, hinter einander erfolgt“ — schreibt schon Schmaling in seinem vor 100 Jahren herausgegebenen „Hohensteinschen Magazin“ (S. 291). Ja die Chronisten früherer Jahrhunderte erzählen von noch grausameren Wintern, als wir sie bisher erlebt. Man höre:

Im Winter des Jahres 401 ist das „Schwarze Meer“ vollständig mit einer Eisdecke überbrückt gewesen und Anno „763 war ein grimm kalter Winter, davon nicht allein die Menschen und das Viehe, sondern auch die Bäwme schaden genommen.“ 783 häufte sich in Deutschland der Schnee 20 Ellen hoch, und es schien vor Kälte, als brennete der Himmel und die Sterne schössen herab. Als Kaiser Karl im Jahre 800 nach Rom zog, herrschte eine große Kälte um die Weihnachtszeit die sich nach 20 Jahren wiederholte, denn „am Ende des 821 Jars ist ein so geschwinder kalter Winter angefallen, daß dergleichen bey Menschen gedencken nit erfahren, darüber auch die Elbe Saal vnd Unstrut gantz vberfroren, daß Lastwägen ohne sorg darüber haben fahren mögen' wie Spangenberg auf S. 130 seiner „Sächs. Chronica (1585) berichtet. Im Anfange des Folgejahres muß sich die Kälte noch gesteigert haben, denn Rhein, Weichsel, Oder und Donau waren Wochen lang gefroren und gestatteten jeglichen Lastwagenverkehr. In Folge strenger Winterkälte des Jahres 824, wo in Deutschland 29 Wochen hindurch Schnee lag, starben nicht nur viele Menschen, sondern auch Thiere. Schlimmer stand es 859/60, wo das Adriatische Meer zugefroren und die Schifffahrt lange Zeit unmöglich war; Venedig steckte gänzlich im Eise. Unterm Jahre 975 melden die Jahrbücher von Hildesheim: „Der Winter war lang, hart und trocken und am 15. Mai fiel viel Schnee.“ Sechzehn Jahre später (991) erfroren die Wintersaaten weit und breit, so daß Mißernten folgten und schließlich der Hungertyphus allenthalben ausbrach, und 1019 „ist ein sehr harter und kalter Winter gewesen, daß auch viel Leut jämmerlich erfroren“, wie Güth in seiner Meininger Chronik vermeldet. Eine geradezu unerträgliche Kälte muß unser deutsches Vaterland im Jahre 1067 heimgesucht haben, denn Tausende erfrorener Menschen und Thiere sollen damals aufgefunden worden sein. Die Winter der Jahre 1074—76 gehörten auch zu den strengsten. Unter dem Jahre 1074 schreibt Lambert in den Jahrbüchern von Hersfeld (S. 157/8): „Es war die strengste Kälte und vom Froste des Winters alles erstarrt, so sehr, daß die Flüsse nicht nur auf der Oberfläche vom Eise gebunden, sondern gegen die Gewohnheit ganz in Eis gebannt zu sein schienen“, und vom Folgejahr heißt es in Rivanders „Düringische Chronica (1596)“: „Anno 1075 war ein harter und kalter Winter, also, daß die Wasser nicht allein zugefroren, sondern einestheils auch durchaus zu grunde zu Eis worden waren; darüber schier alle Mühlen stehen blieben, das man nirgend malen kundte, und daher ward grosser Mangel an Brod.“ Besonders empfindlich scheint der Ausgang dieser Jahreszeit anno 1076 gewesen sein, wenn man die Hersfelder Jahrbücher für nachfolgende Zeilen in Betrachtung zieht: „1076. Die Heftigkeit und Rauhheit des Winters war in diesem Jahre so anhaltend und mit so ungewöhnlicher Strenge eingetreten, daß der Rheinstrom, durch eisigen Frost gebunden, beinahe bis zu Anfang des April für Fußgänger gangbar blieb, und an den meisten Orten die Weinreben, da die Wurzeln vor Kälte erstarrten, gänzlich zu Grunde gingen.“

Im Jahre 1100 herrschte in Deutschland „harter Winter und große Hungersnoth“; zu Ende des Jahres 1123 „fiel der Winter so hart an, vnd war so großer vnd tieffer Schnee, die Lufft darneben so grimmig kalt, das viel Menschen, so ihrer Handthierung nach auswandern musten, im Feld verdorben, viel armer Leut Kinder erfroren; ja es erfroren die Vögel in der Lufft, die Weinstöck im Grund des Erdbodens, das Korn im Acker, die Fische in Teichen erstickten.“ An etlichen Orten sollen sogar die Aale „nach den Hecken vnd Hewhauffen gekrochen und gleichwol erfroren sein“. Während der rauhen Tage des Jahres 1126 erfroren die Vögel in der Luft und im nächsten Jahre herrschte im Holsteinschen eine solche Theuerung, daß Menschen und Thiere verhungerten. 1132 soll der Po von Cremona an bis zu seiner Mündung mit Eis bedeckt gewesen sein, ebenso die Rhone, die in ganz Frankreich kristallisirt und passirbar war; überall, selbst in den besten Kellern, gefror der Wein im Fasse. Zur Winterszeit 1150/51 war es bis in den Mai hinein sehr kalt in Deutschland; die Vögel in der Luft und die Bienen in den Körben erfroren. Auf die „schweren und harten Winter“ von 1165 folgten „Mißwachsung der Früchte, eine große Theuerung und Hunger“ in vielen Ländern Europas und 1199 lag in der gemäßigten Zone bis tief in den April hinein über 8 Fuß hoher Schnee; anno 1211 verdarben von dem eisigen Hauche des „harten Mannes“ nicht nur „die Beume vnd Früchte, sondern auch viel Vieh vnd Menschen“, ja 1234 fand man die Menschen erstarrt in den Betten, die Mühlen waren eingefroren, weshalb kein Getreide gemahlen werden konnte und „erstmals ein grosser Hunger, nachmals ein schnelles Sterben entstund“.

(Schluß in der Beilage.)

Stadt-Theater.

*** Der einaktige Schwank „**Ich heirathe meine Tochter**“, mit welchem gestern die Benefiz-Vorstellung für Frl. Anna Calliano eröffnet wurde, beruht auf einer schwer glaublichen Voraussetzung und bietet in seinem kurzen Verlauf ein wunderliches Gemisch lustigster Situationskomik und thränenfeuchter Sentimentalität. Er enthält aber für die Naive und für den Bonvivant zwei sehr dankbare Rollen und wird, wo dieselben so gut zur Darstellung gelangen, wie bei uns durch Frl. **A. Calliano** und Herrn **Stein**, einer wohlwollenden Aufnahme beim Publikum begegnen. Die Benefiziantin wurde übrigens bei ihrem Erscheinen vom Publikum sehr freundlich empfangen und hier wie im Verlaufe des ganzen Abends durch zahlreiche Blumenspenden ꝛc. ausgezeichnet. Als Dritter im Bunde erregte bei dem ersten Stückchen Herr **Arndt** mit seiner hübschen Darstellung des Offizierburschen viel Heiterkeit.

Rosens Lustspiel „**O diese Männer!**“ gehört, wenn es auch, wie alle Bühnenwerke Rosens, an Mängeln durchaus nicht frei ist, doch zu dem Besten, was der fruchtbare Bühnenschriftsteller geschrieben hat. Das Meiste in dem Stück ist wirklich lustig, einiges sogar originell; die Figur der alten Geheimräthin Schraube scheint aus dem Leben gegriffen, und in der liebenswürdigen Gestalt des stets seine Einnahmen und Ausgaben gegen einander abwägenden Heirathscandidaten steckt Humor und Gemüth. Auch daß in der Ehe-Tragikomödie des Haberland'schen Paares nicht der betrogene Ehemann, sondern der betrügerische Liebhaber dem Fluche der Lächerlichkeit preisgegeben wird, ist ein von dem schlechten Komödienbrauch rühmlich abweichender Zug. Das Lustspiel unterhielt auch gestern wie vor Jahren, als es hier Novität war, das Publikum wieder auf das beste. Dazu hat freilich die sehr hübsche, abgerundete Darstellung, welche das Stück hier findet, nicht unwesentlich beigetragen. Es wurde allerseits mit Lust und Laune gespielt, die meisten Rollen waren sehr gut besetzt, und so war denn der Gesammteindruck des harmlosen Stückes ein recht befriedigender. Das Ehepaar Morland wurde von Frau **Staudinger** und Herrn **Bocka** dargestellt. Die Benefiziantin Frl. **Calliano** spielte den übernaiven Backfisch mit der ganzen Frische ihres hübschen Talentes, die sanfte ältere Schwester fand in Frl. **Hagedorn** eine gewinnende Vertreterin. Der immer rechnende, verliebte Assessor des Herrn **Körner** war eine amüsante Figur und mit großem Geschick wußte sich Herr **Stein** mit der nicht gerade sehr dankbaren Rolle des abgeblitzten Don Juans abzufinden. Frau **Steinberg** hielt glücklicher Weise die Partie der alten Geheimräthin möglichst von aller Uebertreibung, zu der die Rolle stark herausfordert, fern und erzielte gerade deshalb mit ihrer Darstellung reichen Beifall. Das Haberland'sche Ehepaar fand in Frl. **Werra** und Herrn **Kappner** passende Vertreter; der letztere war vielleicht ein wenig steifer und pedantischer als es die Rolle gerade erfordert. In den kleineren Partien des Dr. Gauber und des jungen Bollmann waren Herr **Rub** und Herr **Reucker** ganz an ihrem Platze.

d. h. neben einer Erhöhung der Rekrutenziffer um ca. 28 000 Mann 18 000 Ersatzreservisten in Rechnung stellte, wobei er die entstehenden Mehrausgaben auf ca. 15 Millionen Mark veranschlagte. Graf Caprivi wies, wie schon hervorgehoben, dieses Anerbieten wiederum als gänzlich ungenügend zurück. Ueber die Bennigsen'schen Vorschläge dagegen hat sich der Reichskanzler bisher noch in keiner Weise ausgesprochen, vielleicht nur deshalb, weil dieselben nur von einer Minorität vertreten werden; was sich auch in der Folge schwerlich ändern wird.

Aus dem Reichstage.

Der weitere Verlauf der ersten Berathung der Novelle zum **Wuchergesetz** in der gestrigen Sitzung des Reichstages bot mancherlei Interessantes. Der socialdemokratische Abg. Frohme sprach formell gegen die Vorlage, weil sie den Zweck verfehle; sachlich aber ist er mit dem Eingreifen des Staats in das Geschäftsleben durchaus einverstanden und begegnete sich darin mit Centrumsabgeordneten Hitze, der denn auch die Hoffnung aussprach, daß sich in der Commission eine noch weiter gehende Fassung der Vorlage finden werde. Auf dem ganz entgegengesetzten Standpunkte stehen die Abgg. Schrader und v. Bar, von denen namentlich der erstere, nach einer Kritik der praktischen Bedeutung des Gesetzes eingehend den Gedanken entwickelte, man müsse dem Wucher nicht durch gesetzliche Schutzmittel, die das Volk nur immer unselbständiger und hilfsbedürftiger machten, sondern durch Verbreitung wirthschaftlicher Bildung und durch Creditvereine zu Leibe gehen. Dabei wies Herr Schrader nach, daß das Reichsjustizamt, welches sich jetzt für die Vorlage auf die Petitionen berufe, noch vor wenigen Jahren die Berücksichtigung solcher Petitionen mit guten Gründen bekämpft habe. Der Redner der Nationalliberalen, Abg. Schneider-Hamm, vereinigte beide Standpunkte; die Mittel zur Bekämpfung des Wuchers, welche Herr Schrader empfehle, hält auch er für gute und wirksame, neben denselben aber solle man nicht unterlassen, mit gesetzmäßigen Maßregeln vorzugehen, wobei er aber die Vorschläge der Regierungsvorlage als sehr der Verbesserung bedürftig bezeichnete. Trotz alledem ist es bei den Parteiverhältnissen im Reichstage nicht ausgeschlossen, daß die Vorlage aus der Commission noch in schärferer Fassung herauskommt, als die jetzige ist.

Die Antisemiten, die ja bekanntlich mit besonderer Vorliebe die Wucherflagge bei ihren antisemitischen Agitationen schwingen, glänzten gestern wieder durch Abwesenheit, bis auf Herrn Liebermann v. Sonnenburg; aber auch dieser schwieg sich völlig aus. Sobald es sich um gesetzgeberische Maßregeln, um specielle Fragen handelt, dann sind die Herren eben nicht dabei!

Das schon in der vorigen Session vorgelegte Gesetz gegen den **Verrath militärischer Geheimnisse** wurde ohne jede Debatte an eine Commission verwiesen. Schließlich aber bei der Berathung des Berichts der Wahlprüfungscommission über die **Wahl des Abg. v. Reden** trat die Beschlußunfähigkeit des Hauses in die Erscheinung, da der Abg. Singer, der anscheinend fürchtete, der Beschluß der Commission, die Wahl für ungiltig zu erklären, werde umgestoßen werden, eine namentliche Abstimmung beantragte. Die Befürchtung war überflüssig. Denn das Haus war beschlußunfähig.

Heute kommt zunächst die lex Ahlwardt zur Verhandlung und dann werden die conservativ-clericalen Anträge zur Gewerbeordnung weiter berathen. Die zweite Berathung des Etats wird auch am Donnerstag noch nicht beginnen, da vorher noch das Postdampfergesetz zur ersten Lesung kommen soll. Zum Etat des **Reichsamts des Innern** beantragen Dr. Baumbach und Dr. v. Bar, die Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Arzt in dem Sinne zu revidiren, daß auf Grund dieses Nachweises auch **Frauen die Approbation als Arzt** ertheilt werden muß.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen

theilt die „Nat.-Lib. Corr." mit:

Gestern sind die Interessenten aus der Eisenindustrie um ihre Ansichten befragt worden; heute kam das Textilgewerbe an die Reihe, morgen und wahrscheinlich noch übermorgen werden sich andere Interessentengruppen anschließen. Dann wird eine Sichtung des gesammelten Materials vorgenommen und es beginnen, etwa in nächster Woche, die eigentlichen Berathungen im Reichsamt des Innern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß unsererseits, in Antwort auf die russischen Vorschläge, dann unsere Gegenforderungen an Rußland in genau formulirter Weise gestellt werden.

Die Panama-Affäre.

Die Panama-Untersuchungscommission vernahm gestern den ehemaligen Privatsecretär Reinachs, Stephane. Derselbe beschwor, daß seine Angaben auf Wahrheit beruhten. Er sagte aus, zu seinen Angaben habe ihn niemand angestachelt; von seinem Besuche bei Clemenceau würde er nicht gesprochen haben, wenn er seitens der Commission nicht danach befragt worden wäre.

Im Panama-Prozeß führte gestern der Vertheidiger Barboux im Verlaufe seines Plaidoyers aus, die Ausgaben für Veröffentlichungszwecke seien keine Unterschlagung. Die Voranschläge für sämmtliche großen Arbeiten seien überschritten worden.

Was die **Angelegenheit der fremden Botschafter** anlangt so hat nach einem dem „Diritto" aus Turin zugegangenen Telegramme **Menabrea** an den Präsidenten des Senats das Verlangen gestellt, angesichts der betreffs seiner Beziehungen zu Cornelius Herz in der Presse beharrlich veröffentlichten Insinuationen eine eingehende Untersuchung über die ihm zum Vorwurfe gemachten unzarten Angelegenheiten zu veranlassen. Gleichzeitig stelle Menabrea dem Präsidenten seine Person zur Verfügung und ebenso auch seine vertraulichsten Schriftstücke, welche erweisen möchten, ob er noch weiterhin Mitglied des Senats bleiben könne.

Das officiöse Wiener **„Fremdenblatt"** schreibt, die Rücksprache des französischen Ministers des Aeußern mit dem österreichischen Botschafter Grafen Hoyos scheine den Zweck zu haben, eine klarere Präcisirung der Stellung der französischen Regierung zu provociren gegenüber den Insinuationen der französischen Presse, als ob eine Intrigue der Tripelallianz gegen das gegenwärtige französische Regime im Werke wäre, welche die Panamaaffäre als ein Mittel für ihre Zwecke zu benutzen versuchten. Eine diesbezügliche Klarstellung von autoritativer Seite sei um so nothwendiger erschienen, als Communiqués von officiösem Ursprunge zuerst der Ausweisung einiger fremder Journalisten aus Paris die Deutung gegeben hätten, als ob dies ein Akt nothwendiger Abwehr gegen die obengedachte Intrigue wäre. Diese gegen die Tripelallianz, zum mindesten nicht ohne Beihilfe der gouvernementalen Blätter, ersonnenen Verleumdungen und unsinnigen Ausstreuungen hätten zwar von Anfang an in ernsten politischen Kreisen keinen Glauben gefunden, aber die heutigen Pariser Angelegenheiten seien für ernste Politiker nicht tonangebend. Es wäre jedenfalls gut, wenn die französische Regierung in richtiger Erkenntniß der bösen Saat den gegen die Mächte der Tripelallianz und deren Botschafter erhobenen Verleumdungen, von denen sie wisse, daß sie erfunden seien, offen und loyal entgegentreten und die bezüglichen Ausstreuungen aus der Welt schaffen würde.

Die Vermehrung der englischen Truppen in Aegypten.

Das „Reuter'sche Bureau" veröffentlicht eine Depesche aus Kairo von gestern, wonach die Vermehrung der ägyptischen Occupationstruppe sich auf zwei Bataillone beschränken werde. Das eine derselben gehöre dem schottischen Regiment an, welches in Gibraltar steht. Die beiden nach Aegypten entsandten Bataillone würden in Alexandria verbleiben und zunächst nicht nach Kairo gehen, wofern dies nicht durch die Umstände nothwendig gemacht werden würde.

Das japanische Parlament

ist abermals in Conflict mit der Regierung gerathen. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Yokohama vom 24. d. Mts. hat das Parlament die Genehmigung des Ausgabebudgets abgelehnt. Auf den Rath der Minister vertagte der Mikado das Parlament auf zwei Wochen.

Reichstag.

29. Sitzung vom 24. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Hanauer.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher wird fortgesetzt.

Abg. **Frohme** (Soc.): Principiell stehen wir auf dem Standpunkt, daß der Wucher wie jedes andere Verbrechen bestraft werden soll. Aber wir können uns nicht überzeugen, daß einem Wuchergesetz die praktische Bedeutung inne wohnt, die ihm von der Regierung und den Conservativen beigelegt wird. Auch ich bin mit der Regierung der Meinung, daß der Sachwucher ebenso bestraft werden muß wie der Geldwucher, aber niemand hat für den Sachwucher eine genaue Definition gegeben. Alle Rechtsgeschäfte sollen der Wuchergesetzgebung unterliegen. Auch der Arbeitsvertrag ist ein Rechtsgeschäft, und er läuft doch oft auf Wucher hinaus. In unserer Gesellschaftsordnung ist der Arbeitsvertrag auf Ausbeutung der Noth des armen, unerfahrenen Arbeiters aufgebaut. Die Strafen in einem solchen Vertrage sind nichts anderes als Wucher, weil sie in auffälligem Mißverhältniß zu den Leistungen des Arbeitgebers stehen. Die agrarische Schutzzollpolitik trägt ebenfalls einen wucherischen Charakter. Der verhaßte Kornwucherer trägt doch wenigstens ein Risico, dem Großgrundbesitzer ist die Bewucherung der consumirenden Bevölkerung von Gesetzes wegen garantirt. Und ist der Grund- und Bodenwucher nicht frei, sowie der Wohnungswucher? An diesem Wucher sind alle Parteien betheiligt, aber sie werden nicht bestraft, sie können ruhig weiter wuchern. Der Terminhandel an der Börse ist doch auch nichts anderes als Wucher. Schaffen Sie doch ein gründliches Wuchergesetz, in dem alle diese Arten von Wucher bestraft werden. Sind die Preistreibereien der großen Unternehmer nicht Wucher? Beruht nicht unser staatliches Lotteriewesen auf der Ausbeutung der Unerfahrenheit, des Leichtsinnes des armen Mannes? Die Schloßfreiheitlotterie allerdings war nicht bloß eine Speculation auf die Unerfahrenheit, sondern auch auf den Patriotismus. Die Vorlage trifft also nicht die schlimmsten Auswüchse der Ausbeutung der unerfahrenen Menschen. Wie kann man hundert Jahre nach Adam Smith, der erklärt hat, daß Wuchergesetze nichts helfen, mit einer solchen Vorlage kommen. Ich wende mich nicht gegen Wuchergesetze überhaupt, sondern gegen die Art und Weise, in der von gewissen Parteien dafür agitirt wird, indem dem kleinen Handwerker und dem Landmann gesagt wird, ein Wuchergesetz werde alle wirthschaftlichen Schäden beseitigen. Wenn, wie in den Motiven hervorgehoben wird, das Wuchergesetz von 1884 so günstig gewirkt hat, wozu bedürfen wir da jetzt einer weiteren Ausdehnung? Ebenso wenig, wie die Bestrafung des Diebstahls die Diebstahlfälle vermindert hat, wird ein Wuchergesetz nichts nutzen. Wer macht denn den Wucher möglich? Die Jugend der Kreise, die sich als die berufenen Vertreter der Ordnung aufspielen und so maßlose Ansprüche an die Lebenshaltung stellen, daß der Geldbeutel des Vaters und der Verwandten nicht reicht. Diese Art von Bewucherten nehmen Sie in Schutz, aber die Bergleute, die sich die Bewucherung nicht gefallen lassen wollen, schützen Sie nicht, sondern versuchen, jede selbstständige Regung zu unterdrücken. Ja, herrscht nicht die Anschauung in großindustriellen Kreisen, als ob das ganze wirthschaftliche Leben der Arbeiter unter der Controle des Arbeitgebers zu stehen habe? Die Vorlage erschöpft den Begriff des Sachwuchers nicht, und Sie werden darum mit ihr keine Zufriedenheit schaffen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. **Hitze** (Centr.): Das wird doch der Vorredner nicht leugnen, daß ein Wuchergesetz gewissen Auswüchsen entgegentritt. Aber ich kann ihm das Recht nicht zuerkennen, den Begriff des Wuchers soweit auszudehnen, wie er es gethan. Wenn Sie den Terminhandel, die Häuserspeculation für Wucher halten, so bringen Sie doch einen Gesetzentwurf in dieser Richtung ein. Herr Singer hat ja aber doch mit Sachverständniß gegen die Börsensteuer gesprochen. Wir sind gern bereit, dem Wucher nach jeder Richtung hin entgegenzuarbeiten. Herr Horwitz erkennt kein Bedürfniß für ein Wuchergesetz an, weil unter 900 wegen Wuchers Angeklagten 520 freigesprochen worden sind. Die Zahl der Verurtheilten ist doch schon groß genug, um zu Bedenken Anlaß zu geben. Herr Horwitz wird doch selber nicht meinen, daß unter den Freigesprochenen alle wirklich unschuldig sind. Wenn wir bei dieser Vorlage die Entschädigungsfrage aufgeworfen haben, so denken wir vor Allem an die Leute, die wirklich die Noth dem Wucherer in die Arme getrieben hat, an den armen Handwerker, die Näherin, die man nicht erst auf den Weg des Civilprozesses verweisen darf. Wenn man anführt, daß Deutschland einzig dasteht in seiner Wuchergesetzgebung, so ist das kein Schaden. Es kommt davon, daß der Deutsche mehr als jeder andere gegen den Wucher empört ist.

Abg. **Schrader** (freis.): Der Abgeordnete von Buol hat gestern auch die Rede erwähnt, welche ich bei Gelegenheit der Berathung über die Petition gegen den Wucher im Saargebiet 1888 gehalten habe, und daraus gefolgert, daß ich von dem Abgeordneten Horwitz in der Beurtheilung der Vorlage abweiche. Das ist nicht der Fall. Meine damaligen Ausführungen decken sich mit den gestrigen des Abgeordneten Horwitz vollständig. Ist das Sachgeschäft verschleierter Wucher, dann fällt es schon unter das bestehende Gesetz; ein neues wäre also nicht nöthig. Welcher Anreiz liegt in der neuen Form, die das Gesetz vorschlägt, für jeden Menschen, der sich übervortheilt glaubt, sich an den Strafrichter zu wenden und das Einschreiten der Gerichte wegen Wuchers zu verlangen! Das solche Versuche auch gegenüber dem ehrlichsten Geschäftsmann in Zukunft gemacht werden und mindestens bis zur Einleitung der Untersuchung führen werden, ist zweifellos. Von der Facultät des Gesetzes werden nicht bloß die Ehrlichen, sondern vielmehr die unehrlichen Leute Gebrauch machen. Die Worte „gewerbs- und gewohnheitsmäßig" müssen also in dem § 302 e, der auch alle anderen Rechtsgeschäfte unter die Wucherstrafbestimmungen stellt, beseitigt werden; denn die Consequenz aller solcher Bedingungen ist nur die, daß die Kreise, welche sich mit Geldgeben befassen, immer unsolider und die, welche zum Einnehmen solcher Geschäfte gezwungen sind, immer mehr geschröpft werden. Das Gesetz schreibt ferner vor, daß der Gläubiger seinem Schuldner spätestens 3 Monate nach Ablauf des Kalenderjahres einen Rechnungsauszug zukommen lassen soll. Mit welchem Recht aber setzt das Gesetz auf die Unterlassung eine Strafe von 500 Mark? Das kann ja den ehrlichsten Mann wegen eines einfachen Vergessens ins Gefängniß bringen, wenn er nicht 500 Mark besitzt. Den Vorschlag des Herrn Giese, dem Strafrichter die Verhängung einer Buße anheimzugeben, können wir nicht billigen; der Strafrichter ist für die Ermessung einer solchen doch nicht die geeignete Instanz. Die Ausführungen des Herrn Frohme sollten doch endlich diejenigen, welche sich wie Herr Hitze für die Einmischung des Staates in die Wechselbeziehungen des praktischen Lebens begeistern, zeigen, wohin sie auf diesem Wege kommen. Jeder Schritt auf diesem Wege, ist ein Schritt zur Socialdemokratie. Die Bevölkerung wird durch diese fortgesetzte Bevormundung des Staates nothwendiger Weise immer unselbständiger und umsichtiger zur eigenen Beurtheilung dessen, was ihr am meisten frommt. Früher hat sogar ein Conservativer, wie Hr. v. Helldorff, der ja jetzt bei seinen Freunden allerdings nicht mehr dasselbe Ansehen wie früher genießt, die Zweckmäßigkeit einer solchen Gesetzgebung bezweifelt und dagegen die private, lokale Thätigkeit empfohlen, wie sie von dem Verein gegen den Wucher im Saarrevier erfolgreich ausgeübt worden ist. Sorgen Sie dafür, daß die Vereinbarungen, welche sich zur Bekämpfung des Wuchers und zur Förderung des realen Credits gebildet haben, unterstützt werden; sorgen Sie für Aufklärung unter den Leuten, schaffen Sie die Möglichkeit, daß sie Buch führen und ein eigenes Urtheil über die Geschäfte, die sie eingehen, gewinnen lernen! Fördern Sie diese Bestrebungen, so werden Sie mehr wirken, als wenn Sie einen ganzen Haufen Gesetzesparagraphen machen. Wir werden Ihnen nächstens das Gesetz über die Berufsvereine, welches auf demselben Gebiete liegt, wieder vorlegen, und wir werden dann ja sehen, ob die Conservativen geneigt sind, auf diesem Wege mit uns gemeinsam an der Bekämpfung des von uns Allen erkannten Uebels mitzuarbeiten. Die Vorlage aber verwerfen wir als unzweckmäßig und schädlich. (Beifall links.)

Abg. **Schneider-Hamm** (nat.-lib.): Wir glauben mit dem Vorredner nicht, daß mit der criminalen Bestrafung des Wuchers der Wucher an der Wurzel gefaßt wird. Wir halten auch wirthschaftliche Aufklärung, Vermehrung und Ausdehnung unserer Creditinstitute für nothwendig. Wir meinen aber: das Eine thun und das Andere nicht lassen! Die Einigkeit, welche sich 1879 und 1880 bei Berathung des ersten Wuchergesetzes zeigte, wird auch heute wieder im Reichstage vorhanden sein. Aus der geringen Anzahl von Verurtheilungen läßt sich ebenso wenig ein bündiger Schluß ziehen, als aus der relativ geringen Zahl der Verurtheilungen wegen Meineids. Wenn man überhaupt wucherliche Ausbeutung strafrechtlich treffen will, darf man vor dem Sachwucher nur dann einhalten, wenn eine Construction, welche das legitime Geschäft unberührt läßt, zu schaffen sich als unmöglich erweist. Der Versuch muß jedenfalls gemacht werden. Das Kriterium der Gewerbs- und Gewohnheitsmäßigkeit scheint mir im Gegensatz zu Herrn Schrader gerade eine erhebliche Erleichterung für die Construction der strafrechtlichen Bestimmung zu sein, welche gefunden werden soll. Gegen die Fassung des letzten Artikels des Gesetzes, welcher die Uebersendung des Rechnungsauszuges vorschreibt, habe ich ein Bedenken insofern, als ich nicht erkennen kann, ob er auch auf die Hypothekenbanken Anwendung finden kann. Eine Auskunft darüber wäre sehr erwünscht.

Abg. **v. Bar** (freis.) wendet sich hauptsächlich gegen § 302e. Die Möglichkeit, daß jedes beliebige Rechtsgeschäft unter die Wucherbestimmungen gestellt werden kann, bedroht das ganze Geschäftsleben mit den peinlichsten Belästigungen und Erschwerungen und wird schließlich lediglich die allgemeine Demoralisation befördern. Soll etwa ein Hauswirth, der eine Wohnung, die ihm lange Zeit leer gestanden hat, in Folge eines glücklichen Zufalls zu einem recht hohen Preise wieder vermiethet, deshalb unter das Wuchergesetz fallen? Die Antwort auf diese Frage wird doch kaum zweifelhaft sein. Solcher Fälle und Möglichkeiten giebt es aber unzählige, und wohin wir mit der beschränkenden Vorschrift des § 302 e auf diese Weise kommen würden, das läßt sich aus dem einen angeführten Beispiel schon ersehen. Die Berufung auf die entsprechende Gesetzgebung einiger ganz kleiner schweizerischer Kantone kann doch für ein großes Reich mit ganz anderen Verhältnissen nicht maßgebend sein. Die Einführung solcher Anschauungen in die Praxis kann bei der Bevölkerung nur Verwirrung hervorrufen; es kann davor nur aufs Dringendste gewarnt werden.

Abg. **Büsing** (nat.-lib.) befürchtet von dem Artikel 4 eine schwere und unverantwortliche Schädigung des legitimen Geschäfts. Es könne z. B. der Reichsbank gar nicht zugemuthet werden, einen solchen Rechnungsauszug innerhalb der vorgeschriebenen Zeit jedem Kunden zu liefern. Dieser Artikel sei unannehmbar.

Damit schließt die Discussion. Die Vorlage geht an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Die erste Lesung ergiebt keine Debatte; die zweite Lesung wird im Plenum stattfinden.

Der Gesetzentwurf, betreffend den Verrath militärischer Geheimnisse, wird ohne Debatte einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Bezüglich der Wahl des Abg. v. Helldorff (7. Marienwerder) wird beschlossen, die Beweisverhandlungen über die in dem Wahlprotest behaupteten Wahlbeeinflussungen der preußischen Regierung zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung mitzutheilen.

Die Wahlprüfungscommission hat mit 5 gegen 4 Stimmen beim Plenum beantragt, die Wahl des Abg. v. Reden (9. Hannover) für ungiltig zu erklären. In der vorigen Session war die Wahl in der Commission mit 8 gegen 3 Stimmen für giltig erklärt worden. Die Sache war aber nicht mehr an das Plenum gelangt.

Abg. **Schneider-Hamm** beantragt, die Wahl für giltig zu erklären. Die Wahlprüfungscommission habe dem Wahlaufruf des Oberbergraths v. Detten einen entscheidenden Einfluß auf das Resultat der Wahl beigemessen. Davon könne doch nicht die Rede sein. Zu einer Ungiltigkeitserklärung könne man nur kommen, wenn man alle Bergleute als dadurch beeinflußt ansehe, welche in dem Wahlkreise vorhanden sind. Nun unterstehe aber dem Oberbergrath v. Detten nur das Deister-Bergwerk, nicht auch die Angehörigen der Berginspection zu Osterwald und der fünf Privatgruben. Auf diese letzteren kann doch der Aufruf nicht von Einfluß gewesen sein.

Abg. **Schneider-Nordhausen** (freis.) ist dagegen der Meinung, daß ein Aufruf wie dieser, der die Bergleute unter Hinweis darauf, daß anderenfalls ihr Lohn, ihre Unterstützungskasse auf dem Spiele ständen, zur Wahl des Ordnungscandidaten auffordere, in seiner Wirkung von so autoritativer Stelle her geradezu unberechenbar sei und daß schon aus diesem Grunde die Ungiltigkeitserklärung zu erfolgen habe. Im Interesse des Wahlrechts und der Wahlfreiheit aller Staatsbürger müsse man sich für die Ungiltigkeit aussprechen.

Abg. **Dr. Stephan** (Centr.): Ich kann dem Flugblatt des Hrn. v. Detten doch nicht eine solche Wirkung beimessen. Selbst bei der ungünstigsten Rechnung verbleibt dem Hrn. v. Reden noch eine erhebliche Majorität. Ich muß mich demnach für die Giltigkeit der Wahl aussprechen.

Die Abgg. **Heine** (Soc.) und **v. Strombeck** (Centr.) sprechen sich ebenfalls für die Ungiltigkeit der Wahl aus.

Abg. **v. Marquardsen** (nat.-lib.): Die Commission hat seit vielen Jahren in einem Sinn entschieden, der dem jetzigen Antrag der Commissionsmehrheit entgegen ist. Die Mehrheit der Commission hat aus 5, die Minderheit aus 4 Stimmen bestanden; 1 Mitglied der Mehrheit hat zudem bei seiner Abstimmung aus Mißverständniß ein falsches Votum abgegeben. Es liegt hier also eigentlich ein Minderheitserkenntniß vor. Ich empfehle Ihnen, die Wahl für giltig zu erklären.

Die Abgg. **Schneider-Nordhausen** und **Meister** (Soc.) plädiren nochmals für Ungiltigkeit; der Letztere erklärt, jedes Mitglied seiner Partei würde sich schämen, ein Mandat auszuüben, das mit solchen Mitteln erschlichen sei. (Große Unruhe.)

Im weiteren Laufe der Discussion stellt Abg. Singer (Soc.) den Antrag auf namentliche Abstimmung über die Giltigkeit der Wahl.

An der Abstimmung betheiligten sich 179 Mitglieder, von denen 79 mit Ja, 100 mit Nein stimmen. Da zur Beschlußfähigkeit 199 Mitgleder als Minderzahl gehören, ist das Ergebniß hinfällig. Die Sitzung muß wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochen werden.

Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch, 11 Uhr, (Anträge aus dem Hause, darunter an erster Stelle der Antrag Rintelen, betreffend die Verjährungsfrage bei gerichtlichen Verfahren gegen Mitglieder des Reichstages).

Deutschland.

h. **Berlin**, 24. Januar. Der commandirende General des 10. Armeecorps, **Bronsart v. Schellendorff**, welcher den erbetenen Abschied erhalten, hat als Nachfolger des Reichskanzlers v. Caprivi das Commando des genannten Armeecorps bekommen. Vorher commandirte General Bronsart v. Schellendorff, damals der II. (der frühere Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff I. war Commandeur des 1. Armeecorps), das 3. Armeecorps (Brandenburg). In dieser Eigenschaft war General Bronsart v. Schellendorff auch Mitglied der Landesvertheidigungs-Commission. Im Kriege 1870/1871 erwarb sich Bronsart v. Schellendorff das eiserne Kreuz 1. Klasse. Bronsart v. Schellendorff, welcher am 9. Dezember 1852 das Lieutenantspatent erhalten, hat eine ungemein schnelle militärische Carrière hinter sich; vergingen freilich 8 Jahre, bis er Premier-Lieutenant wurde, so blieb er in dieser letzteren Charge nur $1^3/_4$ Jahre, am 4. März 1862 wurde er bereits zum Hauptmann befördert, am 30. Oktober 1866 erfolgte seine Beförderung zum Major und in dieser Eigenschaft machte er auch den Krieg 1870/71 mit; Oberstlieutenant wurde er am 18. August 1871, 2 Jahre später, am 2. September 1873, bereits Oberst, am 3. Februar 1880 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor; am 11. November 1884 die zum General-Lieutenant und am 13. August 1889 die zum commandirenden General.

Der General ist in seiner Stellung zur Disposition gleichzeitig à la suite des mecklenb. Grenadier-Regts. Nr. 89 gestellt und ist auch ferner in der Anciennitätsliste der Generalität zu führen.

* **[Der Congreß deutscher Händler, Markt- und Meßreisenden]**, welcher gegenwärtig in Berlin tagt, nahm eine Resolution gegen die beabsichtigte Beschränkung des Hausirgewerbes an, weil diese den vollständigen Ruin dieser Händler herbeiführen müsse, die ohnehin schon durch die Choleraepidemie arg geschädigt seien. Eine Deputation des Congresses wurde Dienstag Mittag von dem Unterstaatssecretär Lohmann empfangen, welcher ihr gegenüber seine persönliche Meinung dahin aussprach, daß der Antrag des Centrums sich nur auf die Jahrmarktshändler beziehe, nicht aber auf die übrigen Betriebe im Umherziehen und ihnen anheim gab, eventuell mit Petitionen sich an den Reichstag zu wenden. Der Congreß beschloß, dem Handelsministerium nunmehr eine ausführliche das Handelsgewerbe betreffende Denkschrift zu übermitteln, um demselben auch politisches Material gegen die Anträge Baierns und der Centrumsfraction an die Hand zu geben. Betreffs Erweiterung der Sonntagsruhe will der Congreß bei den Behörden vorstellig werden, daß den Händlern bei Volksbelustigungen und ähnlichen Veranstaltungen auch der Sonntag Nachmittag freigegeben werde und überhaupt eine einheitliche Regelung hierin erfolge.

* **[Die Matricularbeiträge.]** Dem Reichstage ist jetzt auch die Berechnnng der im Etatsjahre 1893/94 zu zahlenden Matricularbeiträge zugegangen. Dieselben betragen im ganzen 355 718 797 Mark, also 34 859 064 Mk. mehr, als im laufenden Jahre. Davon entfällt auf Preußen ein Mehr von 22 801 255 Mk., Baiern 2 153 021 Mk., Sachsen 3 503 167 Mk., Württemberg 586331 Mk., Baden 981 357 Mk., Hessen 638 182 Mk., Lübeck 89295, Bremen 169 370, Hamburg 926 414 Mk.

* **[Auf der Kriegs-Akademie]** wird außer der französischen und russischen Sprache jetzt auch das Polnische mit großem Eifer betrieben. Den Unterricht ertheilt Prof. Dr. W. Körner, der mit Oberlehrer v. Marnitz und Oberlehrer Fischer auch als Lehrer für das Russische wirkt. Der Unterricht in letzterer Sprache erfolgt in drei Stufen, die untere Stufe zerfällt in drei, die mittlere und höhere in je zwei Abtheilungen. Die einzelnen Abtheilungen haben bis zu sechs Unterrichtsstunden wöchentlich.

* **[Militärwochenblatt und Volksschullehrer.]** Mit den Volksschullehrern beschäftigt sich das „Militärwochenblatt" auch in einer neuen Nummer. Diesmal verlangt dasselbe, daß die Lehrer ohne Unterschied „eine intensivere militärische Ausbildung erhalten". Zu ihrer „körperlichen und moralischen Stärkung" sei es erforderlich, daß den Volksschullehrern die allgemeine zwei- bezw. dreijährige Dienstzeit auferlegt werde.

München, 24. Januar. Der General der Cavallerie **v. Kiliani**, ehemaliger Inspecteur der bairischen Cavallerie, ist **gestorben**.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Januar. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Pfarrkirche der Hofburg die **Vermählung der Erzherzogin Margaretha Sophia** von Oesterreich **mit dem Herzog Albrecht von Württemberg** nach dem herkömmlichen feierlichen Ceremoniel statt. Cardinal Gruscha vollzog die Trauung und hielt die Ansprache. Nach der Trauung fand beim Erzherzog Karl Ludwig im engsten Familienkreise ein Abschiedsdiner zu Ehren der Neuvermählten statt. Um 3 Uhr Nachmittags reiste das neuvermählte Paar nach Salzburg ab, nachdem es von der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig Abschied genommen hatte. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 24. Januar. Der **Erzbischof von Lyon**, Cardinal Foulon, ist **gestorben**. (W. T.)

Italien.

Rom, 24. Januar. Der **Papst** empfing heute den Cardinal **Fürstbischof Dr. Kopp**. Der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhl **v. Bülow** wird zu Ehren der neu ernannten Cardinäle, Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau und Erzbischof Dr. **Krementz** von Köln, am 26. Januar ein Festmahl veranstalten. An den Staatssecretär Cardinal Rampolla ist eine Einladung zu demselben ergangen. (W. T.)

Schweden.

PC. **Stockholm**, 22. Januar. In manchen hiesigen Kreisen glaubt man in dem Umstande, daß König Oskar I. in der am 18. d. Mts. gehaltenen Thronrede das sehr freundschaftliche Verhältniß zwischen Schweden und Dänemark hervorgehoben und den Besuch des dänischen Kronprinzenpaares in Stockholm als ein freudiges Ereigniß bezeichnet hat, eine **Bekräftigung** des Gerüchtes über die **Verlobung** des vierten Sohnes des Königs von Schweden, **Prinzen Eugen** mit einer Tochter des dänischen Kronprinzen, **Prinzessin Louise**, erblicken zu dürfen.

Amerika.

Washington, 23. Januar. Das Repräsentantenhaus hat die **Quarantäne-Vorlage** angenommen und zwar unter Hinzufügung eines Amendements, wonach das Gesetz auch den Grenzen von Kanada gegenüber zur Anwendung gelangen soll.

Eine Depesche der „Times“ über die Quarantäne-Vorlage besagt, daß dieselbe die Quarantäne-Systeme der einzelnen amerikanischen Staaten wahre gegenüber der Bundescontrole. (W. T.)

Newyork, 24. Januar. Wie der „Newyork Herald“ aus **Valparaiso** meldet, hat die Deputirtenkammer ein Gesetz angenommen, nach welchem der Präsident ermächtigt wird, vor Ablauf dreier Jahre die dem Staate Chile gehörigen **Salpetergebiete zu verkaufen**. Die Verkäufe werden in Europa und in den Vereinigten Staaten angezeigt werden.

Am 26. Januar: S.-A. 8.1, S.-U. 4.25. **Danzig, 25. Jan.** M.-A. b. Tg., M.-U. 2.18.

Wetteraussichten für Donnerstag, 26. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Theils heiter, theils Nebel; leichter Frost, Tags um Null herum, windig. Starke Winde an den Küsten.

Für Freitag, 27. Januar:

Vielfach heiter, wolkig, Nebel; Temperatur wenig verändert.

Für Sonnabend, 28. Januar:

Theils heiter, theils Nebel, wolkig; mäßiger Frost. Frische Winde a. d. Küsten. Tags ziemlich milde.

---

* **[Prediger Bertling †.]** Ein sanfter Tod hat heute Mittag gegen 1 Uhr das rastlose segensreiche Wirken des Herrn Archidiakonus Bertling beendet. Allgemein wird in unserer Stadt und darüber hinaus das Hinscheiden dieses so vielfach verdienten Mannes, der Tausenden liebevoller, herzlicher Freund und Führer, seiner Heimathsstadt ein Beispiel leuchtenden bürgerlichen Gemeinsinnes war, aufrichtig betrauert werden, — reißt es doch in viele wissenschaftliche, kunstgeschichtliche, kirchliche und sonstige gemeinnützige Bestrebungen eine weite Lücke, die noch lange empfunden werden wird.

Ernst August Karl Bertling war am 13. Februar 1838 zu Wotzlaff (Danziger Werder), wo sein Vater damals als Pfarrer und Superintendent fungirte, geboren, besuchte das städtische Gymnasium zu Danzig, studirte dann auf den Universitäten Halle, Berlin und Königsberg und begann in den 1860er Jahren seine seelsorgerische Wirksamkeit als Hilfs- und Gefängnißprediger zu Danzig. Seine Liebe zu kunstgeschichtlichen, historischen und literargeschichtlichen Studien bewog ihn, die alsbald frei werdende Stelle als Stadtbibliothekar im Nebenamt zu übernehmen und für die Umgestaltung und bessere Ausnützung dieser großen Bibliothek emsig zu wirken. Nach der schweren Erkrankung des greisen Archidiakonus Dr. Höpfner trat er als Hilfsprediger bei St. Marien ein, wo er nach Höpfners Tode zum Diakonus gewählt und am 29. Dezember 1867 eingeführt wurde. Nach dem Tode des Predigers Müller im Jahre 1872 rückte er in dessen Stelle als Archidiakonus dieser Kirche, als welcher er dann ohne jede Unterbrechung gewirkt hat, bis am Abend vor seinem 25jährigen Amtsjubiläum an Sanct Marien, zu dessen Begehung die Gemeinde sich freudig gerüstet hatte und sich am Morgen des Gedenktages bereits versammelte, ihn ein schweres Nervenleiden, die Folge anhaltender geistiger Ueberanstrengung in seiner vielseitigen Thätigkeit, ans Krankenlager fesselte. Ein Gehirnschlag, der heute Mittag schnell und sanft den Tod herbeiführte, ist die Folge dieses Leidens gewesen.

Außer seinem Predigtamte, das ihn wohl mehr als irgend einen anderen seiner hiesigen Amtsgenossen in Anspruch nahm, versah der nun Dahingeschiedene die Verwaltung des städtischen Archivs, das er vor längerer Zeit mit der Stadtbibliothek vertauscht hatte, er war ein eifriges und arbeitsames Mitglied des westpreußischen Geschichts-Vereins, Mitglied der provinziellen Central-Commission für Kunst und Wissenschaft, Leiter des Vereins des evangelischen Bundes, Vorstandsmitglied des Gustav-Adolf-Vereins, des evangelischen Pfarr-Vereins, der Herberge zur Heimath, Begründer und Herausgeber der kirchlichen Zeitschrift „Evangelische Rundschau“ und auch sonst vielfach ein treuer Freund und Förderer gemeinnütziger Bestrebungen verschiedener Art.

Ein Leben, reich an Arbeit und schöner Frucht, hat somit abgeschlossen. Ein Mitbürger ist dahingegangen, an dessen Grabe viele Tausende trauernd rufen werden: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben, und mir war er mehr!“ Im Gedächtnisse der Mitbürger aber wird er fortleben und sein Andenken wird in Ehren gehalten werden weit über die Zeit seines Erdenwallens hinaus.

* **[Zur Kaisers-Geburtstagsfeier.]** Ueber die verschiedenen Festessen und festlichen Veranstaltungen anläßlich des Geburtstages des Kaisers erfahren wir noch, daß das Festmahl der Behörden etc. am Freitag Nachmittag im großen Saale des Schützenhauses ca. 250 Gedecke zählen wird. In den oberen Räumen des Schützenhauses wird ein Diner der Reserve-Offiziere zu ca. 100 Gedecke stattfinden, an das sich ein Diner der Schützenbrüderschaft anschließen wird. Abends wird im großen Saale das 1. Bataillon des Regiments König Friedrich I Festlichkeiten veranstalten. Am Vorabend von Kaisers Geburtstag hat die Gewehrfabrik in sämmtlichen Räumen des Schützenhauses eine Festlichkeit, während am Sonnabend der Kriegerverein „Borussia“ den Geburtstag des Kaisers durch einen Ball feiern wird.

* **[Aus dem Sommerfahrplan.]** Der am 1. Mai cr. in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt wichtige Aenderungen gegen den Winterfahrplan. Schnellzug 51 Berlin-Posen wird ungefähr eine Stunde früher nach Inowrazlaw gebracht und im Anschluß an denselben Zug 81 an Stelle des Zuges 83 bereits von Inowrazlaw bis Dirschau gefahren, wodurch eine bequeme Morgenverbindung von der Provinz Posen nach Danzig und Königsberg hergestellt wird. Auf den Strecken Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser soll — wie in den Vorjahren — der Stundenbetrieb eingerichtet werden. — Auf der Strecke Stolp-Neustettin wird der zur Zeit um 3 Uhr 9 Minuten Nachmittags aus Stolp fahrende Zug 1566 in die Vormittagsstunden verlegt, wodurch eine günstige Tagesverbinduug von dem Bade Stolpmünde über Neustettin nach Posen und Bromberg hergestellt wird. — Schnellzug 51 Thorn-Insterburg und Personenzug 68 aus Allenstein 2c. erhalten in Dt. Eylau Anschluß an Zug 4 der Marienburg-Mlawkaer Bahn.

* **[Literarische Zuwendung.]** Der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft ist von Herrn Verlagsbuchhändler E. Reinicke in Leipzig (geborener Danziger), den sie bei ihrer Jubiläumsfeier zum correspondirenden Mitglied ernannt hatte, für ihre Bibliothek ein hochbedeutsames Werk seines Verlages, nämlich die bisher erschienenen 16 Bände der Botanischen Institution für Systematik, Pflanzenphysik und Pflanzengeographie zum Geschenk gemacht worden. Herr R. hat auch zugesagt, die künftighin herauszugebenden Bände zu überweisen. Durch diese sehr dankenswerthe Schenkung wird eine empfindliche Lücke in den Bibliotheken unserer Stadt und Provinz in erfreulicher Weise ausgefüllt.

* **[Der Dampfer „Rudolf“]** hat, nachdem er gestern von Swinemünde aus mit 30 Centner Kohlen versehen war, sich wieder aus dem Eise frei gearbeitet und ist nun glücklich in den Hafen Kolbergermünde eingelaufen. Bei Swinemünde hat sich der Eisgürtel auf See etwas gelüftet, auch bei Neufahrwasser ist ein Theil der vor dem Hafen angehäuften Eismassen wieder abgetrieben worden.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrechdampfer setzen den Aufbruch der Eisdecke auf der Danziger Weichsel fort. Das Brecheis treibt in bedeutender Menge langsam, ohne Störung der Mündung bei Neufähr zu und geht in die See. Traject bei der königl. Fähre in Bohnsack mittels Eisbrechdampfer und Spitzprahm von Morgens 7 Uhr bis Abends 5 Uhr.

* **[Goldene Hochzeit.]** Ueber die Feier des 50jährigen Ehejubiläums, welche Herr Kaufmann Gustav Lickfett gestern mit seiner Gattin beging, ist im Anschluß an die gestrige kurze Mittheilung noch Folgendes zu berichten: Am Vorabend brachte der Danziger Männergesang-Verein ein Ständchen, das ein vierfach besetztes Quartett ausführte. Gestern Morgen erfreuten die Zöglinge des Spend- und Waisenhauses, dessen erster Vorsteher der Jubilar seit langen Jahren ist, denselben durch einen Morgengesang. Von 11½ Uhr ab füllten sich die Wohnräume des Herrn L. mit den Freunden des Jubelpaares. Herr Polizei-Director Wessel überbrachte die vom Kaiserpaare verliehene **Ehejubiläums-Medaille**. Dann folgte die Magistrats-Deputation und etwas später die Deputation aus dem Spend- und Waisenhause, die Herren Vorsteher, die Beamten und eine Anzahl Zöglinge mit selbstgefertigten Arbeiten. Ferner erschienen Abgeordnete der verschiedenen milden Stiftungen, deren Verwaltung dem Jubilar mit obliegt; besonders geehrt und erfreut wurde derselbe durch das Porträt des Stifters der Klose'schen Stiftung und anderer bezüglicher Erinnerungsgaben. Zum Schluß erschienen als Abgeordnete der Loge „Einigkeit“ die Herren Professor Czwalina, Stadtrath Gronau und Otto Hoffmann, welche, von der Großloge in Berlin beauftragt, die vom Kaiser Wilhelm I. gestiftete **goldene Jubiläums-Medaille** überreichten. So verlief dem Jubelpaare der Tag unter zahlreichen Beweisen der Hochschätzung und freundschaftlicher Theilnahme in erhebender Weise.

* **[Wensorra-Schüddelkau †.]** Der den Lesern dieser Zeitung aus früheren Jahren wohlbekannte Volksdichter, Hofbesitzer Wensorra-Schüddelkau ist vorgestern in hohem Alter gestorben.

* **[Begräbniß.]** Heute Mittag fand vom Trauerhause Langgarten 30 die Bestattung des Geh. Commerzienraths Claassen unter sehr zahlreicher Betheiligung statt. Nachdem im Hause eine kurze Andacht stattgefunden, bei welcher Hr. Dr. Mannhardt die Gedächtnißrede hielt, fand die Ueberführung der Leiche nach dem St. Salvator-Kirchhofe statt. Beim Passiren der St. Barbara-Kirche, ebenso beim Passiren der Kirche der Mennoniten-Gemeinde vor dem Hohenthor wurde die Orgel gespielt. Auf dem Kirchhofe sang am Grabe der Kirchenchor von St. Marien den Choral „Jesus meine Zuversicht“, worauf Hr. Prediger Mannhardt dem in die Gruft Sinkenden noch einen kurzen Nachruf widmete.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Moriz vom pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2 ist zum Ober-Stabs- und Regimentsarzt beim westpr. Grenadier-Regiment Nr. 6 befördert, der Assistenzart Dr. Bieck vom Infanterie-Regiment Nr. 48 zum Cadettenhause in Köslin, der Stabs- und Bataillonsarzt Baehr vom Infanterie-Regiment Nr. 44 zum Feldartillerie-Regiment Nr. 5 versetzt und der Premier-Lieutenant Schlüter vom 4. Ulanen-Regiment in Thorn auf 6 Monate zur Gestüts-Verwaltung commandirt.

* **[Diäten bei der Justiz.]** Die Diäten der mit der einstweiligen Verwaltung von Richterstellen beauftragten Gerichtsassessoren sind seit dem 1. d. Mts. von 180 auf 200 Mk. pro Monat erhöht worden.

* **[Ballfestlichkeiten.]** Gestern fand in den Räumen des Landeshauses eine Ballfestlichkeit statt, zu der Hr. Landesdirector Jaeckel 260 Personen geladen hatte. Die Musik wurde von der Kapelle des Leibhusaren-Regiments ausgeführt. — Am 31. d. M. findet beim Herrn Oberpräsidenten v. Goßler ein Ball statt, zu dem 500 Einladungen ergangen sind. — Am 7. Februar wird der s. Z. anläßlich des Ablebens des Stadtcommandanten Malotki v. Trzebiatowski abgesagte Ball, den der commandirende General Hr. Lentze zu geben beabsichtigte, in den Räumen des Schützenhauses abgehalten werden.

* **[Feuer.]** Gestern Nacht gegen 12 Uhr entstand in der Kl. Wollwebergasse Nr. 14 dadurch Feuer, daß in der Aufbewahrungskammer des Gärtners B. verschiedenes Gedingel in Brand gerieth, das durch das schnelle Erscheinen der Feuerwehr bald beseitigt wurde.

* **[Polizei-Bericht vom 25. Januar.]** Verhaftet: 14 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 8 Obdachlose, 3 Bettler, eine betrunkene Frau. — Gefunden: 1 Taufschein auf den Namen Friedrich Eugen Friedrichsdorf; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 hellbrauner Plüschkragen mit lachsfarbenem Futter; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

□ **Elbing**, 24. Januar. Der hiesige Gewerbeverein wird am 30. d. Mts. im großen Saale des Gewerbehauses eine **Ausstellung weiblicher Kunstarbeiten** veranstalten. — Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute der zweite **Mordprozeß**, welcher ebenfalls zwei Verhandlungstage beanspruchen wird. Es steht der Arbeiter Ferdinand Freike aus Dt. Damerau (Kreis Stuhm) unter der Anklage, in der Nacht vom 11. zum 12. Februar v. J. die Arbeiterfrau Wisomierski zu Dt. Damerau in ihrer eigenen Wohnung vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Der Angeklagte, 36 Jahre alt, ist in Polen geboren, entfloh aus seiner Heimath, als er im Jahre 1879 russischer Soldat werden sollte und es gelang ihm, bei Lautenburg über die preußische Grenze zu kommen. Nachdem er in Preußen an verschiedenen Stellen gedient hatte, ließ er sich in Dt. Damerau nieder, woselbst er sich mit der Wittwe Bartsch verheirathete und als Streckenarbeiter thätig war. Der Ruf des Angeklagten ist ein höchst ungünstiger. Er stahl in der Nacht das, was er am Tage sah; seine Umgebung fürchtete ihn aber derartig, daß man sich wohlweislich hütete, Strafanträge zu stellen. Am 12. Februar v. J. wurde die Arbeiterfrau Wisomierski auf dem zu ihrer Wohnung gehörigen Hausflur todt aufgefunden. Freike ist verdächtig, sie überfallen und erwürgt und sich dann ihr Geld, das sie in der Wohnung aufbewahrte, angeeignet zu haben.

-hh. **Lauenburg**, 24. Januar. Bei der heutigen **Stadtverordneten-Nachwahl** für die erste Abtheilung wurde Herr Rentier Herm. Hirschberg, schon früher lange Zeit Stadtverordneter, mit Stimmenmehrheit gewählt. Von den 30 Wahlberechtigten haben 25 ihre Stimme bei der Wahl abgegeben. — Das Rittergut Lissow wird am 15. März subhastirt. — Ueber das Vermögen des hier wegen Wechselfälschung vor kurzem verhafteten Pferdehändlers Litten ist der **Concurs** eröffnet. — Für 200 000 Mk. hat ein Herr W. Drewke das umfangreiche Rittergut **Gr. Nakitt** (Kr. Stolp) gekauft.

W. T. **Königsberg**, 24. Januar. Der **Großfürst-Thronfolger** passirte kurz vor 11½ Uhr Vormittags mittels preußischen Hofzuges hier durch. Ein Empfang fand nicht statt. Der commandirende General des 1. Armeecorps, General v. Werder, war dem Großfürsten bis Eydtkuhnen entgegengefahren, woselbst eine Ehrencompagnie der Garnison Gumbinnen Aufstellung genommen hatte.

Braunsberg, 24. Januar. Gestern früh ging plötzlich die auf dem Köslin belegene Scheune des Ackerbürgers J. Rehnke **in Flammen** auf. Sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe, sowie 11 Stück Rindvieh sind verbrannt.

ß. **Pillau**, 24. Jan. Heute Nachmittag ist mit Hilfe des Eisbrechers, welcher eine Rinne durch den Hafen und durch das Tief gebrochen hatte, der am 15. d. M. von hier ausgegangene dänische Dampfer **„Skjold“** wieder hierher retournirt, nachdem er **vergebliche Versuche gemacht hatte, einen anderen Hafen zu erreichen.** Bei der Ankerung vor der Südspitze von Seeland hat der Dampfer den Anker mit 35 Faden Kette verloren, sonst soll das Schiff keinen Schaden erlitten haben; auch die Besatzung befindet sich wohl.

Bromberg, 24. Januar. Das **Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.**, das für Bromberg bestimmt ist, hat Professor Calandrelli im Modell fertiggestellt. Das Postament zu dem im ganzen 4 Meter hohen Monument besteht aus einem einfachen, edel profilirten Granitsockel, an dessen Vorderseite auf einer schlichten, nur mit der Kaiserkrone geschmückten Widmungstafel die Worte in Goldschrift prangen: „Kaiser Wilhelm I.“ Der Monarch ist auf ruhig vorwärts schreitendem Pferde in großer Generalsuniform mit Helmbusch und Mantel dargestellt. Das Haupt ist leicht nach links geneigt, das Auge blickt ins Weite, als halte der Kaiser eine Heerschau ab. Außerordentlich glücklich ist der Ausdruck des sprechend ähnlichen Gesichts, auf dem jener milde Ernst sich ausprägt, der für den unvergeßlichen Heldenkaiser so charakteristisch war. Das Monument wird in der Eisengießerei von Schäffer und Walcker zu Berlin in Bronze ausgeführt werden. (O. Pr.)

Vermischtes.

Pest, 24. Jan. Der gestern Abend nach Wien abgegangene **Schnellzug stieß** in Folge falscher Weichenstellung **bei der Station Koeboelkut auf einen Lastwagen.** Letzterer sowie die Locomotive und der Postwagen des Schnellzuges wurden zertrümmert. Einige Passagiere wurden leicht verletzt. Vier Personen vom Zugpersonal haben schwere Verletzungen davongetragen. (W. T.)

Wetter und Verkehr.

Berlin, 24. Januar. Die königl. Eisenbahndirection macht bekannt: Die Betriebsstörung in Folge Schneeverwehung auf den Strecken Stargard-Soldin und Glasow-Berlinchen ist bis zum 24. d. M. Vormittags gehoben. Die Züge verkehren wieder zwischen Stargard und Cüstriner Vorstadt, sowie zwischen Glasow und Berlinchen.

Göschenen, 24. Januar. In Folge von Schneeverwehungen war der Verkehr auf der **Gotthardtbahn** seit gestern Abend 5 Uhr **unterbrochen**. Seit 12½ Uhr Nachmittag ist die Verkehrsstörung bereits wieder beseitigt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Januar. (W. T.) Der Kaiser verlieh dem **Großfürsten-Thronfolger** von Rußland die Kette zum Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 25. Januar. (W. T.) In vier heute Vormittag unter der Theilnahme Bebels, Liebknechts und Singers abgehaltenen **Versammlungen der Arbeitslosen** wurde eine Resolution beschlossen, welche sich aufs schärfste gegen den Bescheid des Handelsministers v. Berlepsch an die Deputation der Arbeitslosen ausspricht, gegen den von der Stadt Berlin den Arbeitslosen gezahlten Lohn von 2 Mk. protestirt und den Achtstundentag fordert.

Berlin, 25. Januar. (Privattelegramm.) Der Justizminister erklärte heute im Abgeordnetenhause, daß neuerdings bei Strafprozeßverhandlungen befremdliche Erscheinungen vorgekommen seien. Der Minister habe eine Verfügung erlassen, welche die Leiter der Verhandlungen an ein objectives, parteiloses Verfahren erinnert.

Halle, 25. Januar. (W. T.) Der „Halle'schen Zeitung“ zufolge sind in **Nietleben** von gestern Mitternacht bis heute Mitternacht **13 neue Erkrankungen** (darunter bei einem Arzte) und ein Todesfall vorgekommen.

Prag, 25. Januar. (W. T.) Zeitungsmeldungen aus **Osseg** schätzen die Zahl der gestern Verunglückten auf 130, da 50 bis 80 noch verschüttet und unrettbar sein dürften.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Januar.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—155 M Br.	128-151 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	136—154 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—153 M Br.	
bunt	745—799 Gr.	132—153 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—152 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Januar zum freien Verkehr 153 M bez., per Januar-Februar zum freien Verkehr 153 M bez., per April-Mai zum freien Verkehr 155 M Br., 154½ M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 157 M Br., 156½ M Gd., transit 131½ M bez., per Juni-Juli transit 133 M bezahlt.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 118—120 M, transit 100—101 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 120 M, unterpolnisch 101 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 126 M Br., 125 M Gd., do. unterpolnisch 105 M Br., 104 M Gd., per Mai-Juni inländ. 127½ M Br., 126½ M Gd., unterpoln. 106 M Br., 105 M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch 126—128 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 110—140 M bez., roth 118—128 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,45 M bezahlt.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 49 M bez., Januar-März 49½ M Gd., nicht contingenirt loco 29½ M bez., per Jan.-März 30 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90—14,00 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,50 M bez., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Temperatur: —5 Gr. R.

Weizen war sowohl in inländischer wie Transitwaare in matter Tendenz bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 791 Gr. 148 M, weiß bezogen 772 Gr. 145 M, weiß 766, 774 Gr. 149 M, 785, 788, 791 Gr. 150 M, 799 Gr. 151 M, Sommer- 766 Gr. 149 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 768 Gr. 120 M, bunt 756 Gr. 123 M, 761, 772 Gr. 124 M, gutbunt 761 Gr. 125 M, 783 Gr. 126 M, 791 Gr. 127 M, hellbunt 774 Gr. 126 M, 774 Gr. 127 M, 780 Gr. 128 M, glasig 783 Gr. 127 M, hochbunt 796 Gr. 129 M, hochbunt glasig 783 Gr. u. 785 Gr. 130 M, fein hochbunt glasig 791 Gr. u. 799 Gr. 132 M, weiß 779 Gr. 130 M per Tonne. Termine: Januar und Januar-Februar zum freien Verkehr 153 M bez., April-Mai zum freien Verkehr 155 M Br., 154½ M Gd., transit 130 M Br., 129½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 157 M Br., 156½ M Gd., transit 131½ M bez., Juni-Juli transit 133 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149 M, transit 124 M.

Roggen matt. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 120 M, 729 und 753 Gr. 119 M, 762 Gr. 118 M, polnischer zum Transit 726 und 744 Gr. 101 M, 756 und 765 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 126 M Br., 125 M Gd., unterpolnisch 105 M Br., 104 M Gd., Mai-Juni inländisch 127½ M Br., 126½ M Gd., transit 106 M Br., 105 M Gd. Regulirungspreis inländisch 120 M, unterpolnisch 101 M. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 692 Gr. 128 M per Tonne. — **Hafer** inländisch 126, 128 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische Koch 125 M, polnische zum Transit Mittel- 97 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 55, 63, 64, 67, 70, 71 M, roth 59, 60, 61, 62, 63, 63½, 64 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport mittel 3,45 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 49 M bez., Januar-März 49½ M Gd., nicht contingentirter loco 29½ M bez., per Januar-März 30 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Januar.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen, gelb			5% do. Rente	91,70	91,70
April-Mai	157,00	157,20	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	159,75	160,00	Rente . . .	83,30	83,30
Roggen			5% Anat. Ob.	90,30	90,10
Januar . .	136,70	136,50	Ung. 4% Grd.	96,40	96,40
April-Mai	138,50	138,50	2. Orient.-A.	66,20	66,20
Hafer			4% russ. A. 80	97,00	96,90
Januar . .	142,00	142,00	Lombarden	43,50	43,90
April-Mai	140,50	140,50	Cred.-Actien	173,90	173,50
Petroleum			Disc.-Com. .	184,50	185,90
per 200 ℔			Deutsche Bk.	158,70	158,60
loco	23,00	23,00	Laurahütte.	95,00	95,40
Rüböl			Oestr. Noten	168,75	168,65
Januar . .	49,60	49,60	Russ. Noten	208,40	207,95
April-Mai	49,60	49,60	Warsch. kurz	208,05	207,60
Spiritus			London kurz	—	20,375
Jan.-Febr.	31,80	32,20	London lang	—	20,305
April-Mai	32,80	33,20	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,60	107,60	SW.-B. g. A.	73,90	—
3½% do.	100,30	100,30	Danz. Priv.-		
3% do.	86,60	86,70	Bank	—	—
4% Consols	107,40	107,50	D. Oelmühle	85,00	85,00
3½% do.	100,80	100,80	do. Prior.	96,00	96,10
3% do.	86,60	86,70	Mlaw. S.-P.	107,40	107,50
3½% pm. Pfd.	98,40	98,40	do. S.-A.	62,20	62,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,20	97,20	Stamm.-A.	72,30	72,50
do. neue . .	97,10	97,20	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	56,80	56,90	5% Trk.A.-A	90,40	90,50

Fondsbörse: fest.

Newyork, 24. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,86. — **Rother Weizen** loco 0,80⅝, per Januar 0,78⅞, per Februar 0,79¼, per Mai 0,82⅝. — **Mehl** loco 2,95. — **Mais** per Januar 53½. — Fracht 1½. — Zucker 3¹/₁₆.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn. 24. Januar. Wasserstand: 1,18 Meter über 0. Wind: NW. Wetter: klar, schwacher Frost.

Meteorologische Depesche vom 25. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	763	SW 3	halb bed.	6	
Aberdeen	758	W 1	wolkig	4	
Christiansund	749	WSW 6	wolkig	2	
Kopenhagen	755	WNW 3	Regen	2	
Stockholm	751	S 4	Schnee	—1	
Haparanda	746	SW 6	Schnee	—7	
Petersburg	763	S 2	bedeckt	—8	
Moskau	771	OSO 1	heiter	—18	
Cork Queenstown	767	NW 1	heiter	3	
Cherbourg	768	SW 3	Nebel	8	
Helder	764	W 4	wolkenlos	3	
Sylt	758	WNW 2	wolkenlos	1	
Hamburg	760	WSW 4	bedeckt	2	
Swinemünde	757	SW 3	Nebel	1	1)
Neufahrwasser	758	S 2	Schnee	—9	
Memel	760	SSO 2	heiter	—17	
Paris	769	SW 2	bedeckt	3	
Münster	763	WSW 3	bedeckt	3	
Karlsruhe	769	SW 4	bedeckt	3	2)
Wiesbaden	766	SW 1	bedeckt	3	
München	770	W 6	bedeckt	2	3)
Chemnitz	763	SW 4	bedeckt	3	
Berlin	760	W 3	bedeckt	2	4)
Wien	761	W 5	Regen	2	
Breslau	759	still —	Schnee	—20	
Ile d'Aix	770	SSW 3	bedeckt	5	
Nizza	—	— —	—	—	
Triest	765	still —	wolkig	—1	

1) Nachts Regen. 2) Gestern Regen. 3) Nachts Regen. 4) Gestern Schnee und Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über 770 Mm. liegt über Südfrankreich gegenüber einer Depression unter 738 Mm. nordwestlich von den Lofoten, so daß Nord- und Mitteleuropa von einem breiten Strome oceanischer Luft überfluthet werden, unter deren Einfluß die Temperatur über Centraleuropa stark gestiegen und das Thauwetter ostwärts bis zur ostdeutschen Grenze fortgeschritten ist. Im centralen Deutschland ist es um 17 Grad wärmer als vor 24 Stunden. In Deutschland ist bei mäßigen, meist westlichen Winden das Wetter trübe; fast allenthalben ist Niederschlag, meistens Regen gefallen; vielfach insbesondere im östlichen Deutschland kam Glatteis vor.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
24	4	761,3	— 3,9	NW., leicht; bedeckt.
25	8	759,2	— 8,4	„ bedeckt; Schneetreiben.
25	12	759,0	— 6,5	SW., „ ; Schneestrum.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden. (3355

Nickelswalde, 24. Januar 1893.

Julius Koppe,
Chaussee-Aufseher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Mewe und Warmhof Band 3 resp. Band 1 Blatt 148 resp. Blatt 7 auf den Namen der **Hermann** und **Agnes** geb. **Benold-Freitag**'schen Eheleute eingetragenen, zu Mewe und Warmhof belegenen Grundstücke

am 7. März 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück Warmhof Blatt 7 ist mit 134,08 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 20 Hektar 26 Ar zur Grundsteuer, das Grundstück Mewe Blatt 148 ist mit 422,11 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 96 Hektar, 18 Ar 30 Quadratmtr. zur Grundsteuer, mit 1020 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 1, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. März 1893,
Nachmittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (2423

Mewe, 12. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Litten** zu Lauenburg in Pomm. ist heute Vormittags 11 Uhr das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter Bücherrevisor **Ernst Fritze** hier.

Erste Gläubigerversammlung am 13. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 1. März 1893.

Frist zur Anmeldung der Concursforderungen bis 20. März 1893. (3370

Prüfungstermin am 12. April 1893, Vormittags 10 Uhr.

Lauenburg i. Pomm., 23. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gericht sind folgende letztwillige Verfügungen seit länger als 56 Jahren niedergelegt, ohne daß die Publikation derselben bisher nachgesucht und dem Gericht von dem Leben oder dem Tode der Testatoren etwas Zuverlässiges bekannt geworden ist.

1. Das Testament der Schulzenwittwe **Anna Froese** geb. Nießen zu Unterkerbswalde vom 25. März 1835.
2. Das Codizill der verwittweten Frau Negotiantin **Anna Caroline v. Roy** geb. Reschke zu Elbing, vom 11. April 1835.
3. Das Testament des unverehelichten **Christine Börschke** zu Krebsfelde vom 7. Juli 1835.
4. Der Ehe- und Erbvertrag der **Alfred** und **Laura Renate** geb. **Panzer-Reinicke**'schen Eheleute zu Danzig, vom 10. September 1835.
5. Das Testament des Junggesellen **Peter Claaßen** zu Oberkerbswalde vom 5. Februar 1836.
6. Das Testament der Demoiselle **Louise Henriette Thimm** vom 21. März 1836.

Gemäß § 218 Titel 12 Theil I des Allgemeinen Landrechts ergeht hierdurch an die Interessenten die Aufforderung, die Publikation dieser letztwilligen Verfügungen nachzusuchen.

Falls sich innerhalb 6 Monaten niemand meldet, der ein Recht auf die Publikation anzutragen nachweisen kann, wird die Eröffnung seitens des Gerichts erfolgen und demnächst gemäß § 219 bis 221 Titel 12 Theil I des Allgemeinen Land-Rechts verfahren werden.

Elbing, den 16. Januar 1893.

Königl. Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 19. Januar 1893 ist am 19. Januar 1893 die in Gollub bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Israel Gilberstein** ebendaselbst unter der Firma

J. Gilberstein

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 43 eingetragen.

Gollub, den 19. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung, Katergasse 19/20.

Am Montag, den 30. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst die zur **Goldstein**'schen **Essigfabrik** gehörigen Mobilien als: **1 Locomobile, 5 Pferdekraft, mit liegendem Cylinder, stehendem Kessel, Transmission pp. u. Mostrichmühlen,** circa 40 leere Bilder (große Fässer) und Kannen, Lager und Gerüste pp., circa 72 leere Fässer u. Fastagen, 1 Posten Senf, div. Gläser, Tinte, 1 gr. u. 1 kl. Handwagen, 1 Schlitten, 1 gr. u. 1 kl. Dezimalwaage nebst Gewichten, Lampen, Leiter, Säge, Axt, Tische, Stühle, Spind, sowie div. andere zur Fabrik gehörigen Geräthe im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 37ᴵ.

Zwangsversteigerung.

Am **30. Januar, Vormittags 10 Uhr,** gelangt das Grundstück

Goldschmiedegasse 5

(Fläche 0,0143 Hektar, veranlagter Nutzungswerth 2850 M) zur Zwangsversteigerung an Gerichtsstelle, **Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42,** worauf Kaufliebhaber hiermit besonders aufmerksam gemacht werden. (3143

Loose:

Kölner Dombau-Lott. a 3,50 M,
Weseler Geld-Lotterie a 3 M,
Danz. Silber-Lotterie a 1 M,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M,
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** a 1 M,
zu haben bei
Th. Bertling.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (2079
Auf Wunsch
Ansichtssendungen.

Feinste Centrifugen-
Tafel-Butter
à Pfund 1,30 M,
sowie beste
Kochbutter,
1,10 M p. Pfund,
empfiehlt (3380
J. M. Kutschke.

Frische Schellfische
empfiehlt (3353
A. Fast.

Fetten frischen
Räucherlachs,
2 M a Pfd.,
in Hälften billiger,
delikate
Rollspickgänsebrüste,
delicate
Salzräucher-Heringe,
frisch aus dem Rauch,
Appetit-Sild,
70 ₰ per Dose,
Russische Sardinen,
50 ₰ a Glas,
Echte Anschovis,
50 ₰ a Glas,
Sardinen in Oel,
50 ₰ a Dose,
empfiehlt (3371
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Neue Sendung:
Frische Karpfen,
Pfund 55 ₰,
frische Zander,
Pfund 45 ₰,
frische Schellfische,
Pfund 35 ₰,
frisch geschossene Hasen
billigst.
Ia Räucherlachs,
fett und rothschnittig,
in ganzen Seiten und ausgewogen,
Ia Caviar,
Pfund 3—4 M.
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46.
Seefisch- und Caviar-Großhandlung.

Räucher-Lachs,
pro ℔ in ganzen Hälften 1,50 M,
im Aufschnitt 1,80 M,
Sardellen pro ℔ 65 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ nur 60 ₰.
H. Cohn, Fischmarkt Nr. 12,
Herings- und Käse-Handlung.

Weichsel-Neunaugen
vorzügl. Qualität,
a Stück 10, 15, 20 und 25 ₰,
Bratheringe,
a Stück 10 ₰,
delicaten Caviar,
a ℔ 3,00 und 3,50 M
empfiehlt
Aloys Kirchner.

Frische Zander
pro Pfund 45 Pfennig
empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17. (3349

Butter. Butter.
Täglich frische feinste
Centrifugen-Tafel-Butter,
per ℔ 1,30 M, empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Heute Abend
gr. Konitzer Bressen
℔ nur 40 ₰.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Zum Kuchenbacken
empfehle mein berühmtes
Fermentpulver,
bester Ersatz für Hefe,
(mit Recept),
Rosenwasser, Gewürze,
Citronenöl etc.
Drogerie von Carl Seydel,
Heil. Geistgasse 22.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete ein sanfter Tod das reich gesegnete Leben seines treuen Knechtes,

des Archidiaconus an der Oberpfarrkirche
zu St. Marien,
Ritter des Rothen Adlerordens

Herrn Ernst August Carl Bertling.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Danzig, den 25. Januar 1893.

Nachruf!

Am 21. d. Mts., Abends 10 Uhr, entschlief sanft unser langjähriger erster Vorsteher, der unermüdliche und stete Förderer unserer Gilde,

Herr Maurermeister Carl Obuch.

In aufrichtiger Trauer über diesen schmerzlichen Verlust, gedenken wir der dem Heimgegangenen eigenen, allzeit opferfreudigen Gesinnung, des ihn stets beseelenden, echt kameradschaftlichen Geistes, seines uneigennützigen, fruchtbaren Schaffens in unserer Mitte.

Ihm nachzueifern soll unser Bestreben sein.

Das Andenken an den Entschlafenen wird dauernd in uns fortbestehen. — Er ruhe sanft!

Mewe, im Januar 1893. (3354

Schützengilde zu Mewe.
Der Vorstand.

Künstliche Zähne etc.
Paul Zander,
Breitgasse 105ᴵ.

Lorbeerkränze,
Blumenkörbe, Phantasiegegenstände aus frischen Blumen, für Theater 2c. empfiehlt billigst
P. Baumert,
Große Wollwebergasse 13.

Chimborasso,
ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack
Mk. 1,25 mit Flasche
2292) offerirt
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.



Nur echtes Fabrikat mit Stempel
Russische Boots und Gummischuhe
trafen in großen Posten wieder ein.
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Schuhwaaren jeder Art empfehlen in reichhaltiger Auswahl.
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Empfehle mein reichh. Uhren- u. Goldwaarenlager, sowie Reparaturstätte für dauerh. Arbeit bei äußerst solider Bedienung. Theilzahlungen gestattet. (3378
J. Edelbüttel, Uhrmacher, Langenmarkt 21.

Nach der Inventur
empfehle ich jetzt bei bedeutender
Preisermässigung
russische Gummiboots und Gummischuhe, Pelzstiefel, Filzstiefel, Filzschuhe, Schlittschuhstiefel, Lederstiefel,
recht fest u. wasserdicht, doppelsohl.
Ballschuhe
und Gesellschaftsstiefel für Herren und Damen.
J. Willdorff, Kürschnergasse Nr. 9.

Gummiboots werden unt. Garantie besohlt und reparirt Altstädtischen Graben 96, 1 Tr., gegenüber dem Dominikanerplatz bei **Spittka.**

Die neu
errichtete Stuhlfabrik
zu Kosten (Posen)
empfiehlt hiermit alle Arten von Stühlen und Sophagestellen, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. (2914
Prospecte gratis und franco.
Klose & Müller.

Frack-Verleih-Institut
1. Damm 21.

Trockenes Seegras,
beste Polsterheede,
empfiehlt (3372
Wilh. Bahl, Milchkannenq. 11.

Eine Brennerei-Einrichtung wird billig zu kaufen gesucht.
Offerten sub **J. 4450** beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Königsberg i. Pr.

Maurer- u. Stuckatur-Gyps
in Fässern und in kleineren Quantitäten ist zu haben bei
C. R. Krüger, Altst. Graben 7/10.

Ungewaschene Wollen
kauft zu den höchsten Preisen und bittet um Anstellung (3384
W. Jacobsohn,
Breitgasse 79.

Zu kaufen gesucht
1 complettes Schaufenster,
mindestens 1,45 breit. (3381
Offerten unter 3381 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine fast neue
Leitspindel-Drehbank
ist billig zu verkaufen Ankerschmiedegasse Nr. 9.

Stellenvermittelung.

Suche zur Bewirthschaftung meines Gutes **Curow** bei **Stettin** zum 1. April d. J. einen zuverlässigen, erfahrenen **Landwirth.** Derselbe muß mit Zuckerrübenbau und Drillkultur genau Bescheid wissen und langjährige Stellungen mit gutem Erfolg nachweislich seiner Zeugnisse innegehabt haben. Meldungen an Rittergutsbesitzer
R. Müller, Hohenlandin.

Ich suche zu Ostern d. Is. eine Erzieherin für meine 4 mutterlosen Kinder im Alter von 9—6 Jahren. Meldungen an Hofbesitzer **Esau** in Tiegenhagen Kr. Marienburg. (3176

Ein gewandtes nettes Ladenmädchen von auswärts, w. 2 Jahre in einem Galanterie-Kurz- u. Weißwaarengesch. war, empf. f. ähnl. Stelle J. Dann, Jopeng. 58

Empf. 2 tücht. Wirthinnen
für **Hotels** oder **Restaurants.**
Rudolf Braun, Breitg. 127.

Kaufmännisches Placirungs-Bureau von **M. Glatzhöfer,** Fleischergasse 3, empfiehlt den Herren Prinzipalen kostenlos tüchtige Commis u. Lehrlinge jed. Branche.

Eine perfekte Kochfrau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen vorkommenden Festlichkeiten Baumgartsche Gasse 45.

Eine Dame i. gesetzt. Jahren, m. d. dopp. Buchführ. 2c. vollst. vertraut, sucht v. gl. od. spät. bei bescheid. Anspr. e. Stelle i. Comtoir od. an d. Casse. Gefl. Off. sub **F. 4447** bef. d. Annonc.-Exped. v. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (3359

Kindergärtnerinnen
I., II. und III. Classe, darunter solche mit guten Zeugnissen über mehrjährige Thätigkeit in Familien, suchen per 1. April Stellung. Freundl. Auskunft erth. Frau **Ch. Collas,** Heil. Geistgasse Nr. 96, Mittags 12—2 Uhr.
Der Vorstand (3262
des **Kindergartenvereins.**

Schäferei 4a, part., sind zwei unmöbl. Zimmer zu verm.

In Zoppot Wegnerstr. 2 ist eine große elegante Winterwohn. zum 1. April oder früher billig zu vermiethen. Zu erfragen bei Frau **A. Schlepps,** Wilhelmstr.

Garçon-Wohnung.
Steindamm 17, part., großes fein möblirtes Zimmer und Schlafkabinet von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu besehen Vormittags bis 11½ Uhr.

Mattenbuden 15
ist die 2. Etage bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör v. 1. April zu vermiethen. Näheres Mattenbuden 16 part. (3369

Garçon-Logis, Saal und groß. Nebenz., fein möbl., zu vermiethen Matzkausche Gasse 10ᴵᴵ bei **Braun.** (3234

II. Danziger Silber-Lotterie
des
Westpreuß. Provinzial-Fecht-Vereins zu Danzig
zum
Besten des Fonds für die Erbauung eines Waisenhauses in der Provinz Westpreußen.

Gew. im Werthe von Mk. 1000, 500, 200, 100 2c.
Loose à 1 Mk.

(Porto und Liste 30 ₰) versendet der Schriftführer des Vereins **C. Zynda in Danzig,** Röpergasse 17 II. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Außerdem sind Loose zu haben bei **Friedrich Haeser,** Kohlenmarkt 2; **Hermann Lau,** Langgasse 71 und im **1. Danziger Special-Lotterie-Geschäft Jopengasse 13,** sowie in der **Exped. dieser Zeitung.** (3350

Zu Kaiser Wilhelm II. Geburtstag.

In meinem Verlage erschien soeben in **2. erweiterter Auflage** die beliebte Festschrift:

Der Geburtstag Kaiser Wilhelms II. in der Schule.

Festbetrachtung — Festspiel mit Gesang — Einzelvorträge, verfaßt und zusammengestellt von **G. E. Meyer.**
Preis **25 ₰.** — In Partien billiger.
Gegen Einsendung von 28 ₰ in Briefmarken franco.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Vorräthig bei A. Trosien, Petersilieng. 6.

Brockhaus, Conversf.-Lexikon, 13. neueste Aufl., 17 Bde., eleg. Halbfranz, wie neu, (M 161,50), für M 60. — **Dasselbe** 12. Aufl., 15 Bde., eleg. Halbfranz für M 40. — **Meyer's Conversf.-Lexikon,** 4. neueste Aufl., 18 Bde., elegant Halbfranz, wie neu, (M 180) für 90 M. — **Dasselbe,** 3. Aufl. in 16 eleg. Einbde. (M 160) für M 50. — **Brehms Thierleben,** 2. Aufl., große illustrirte Ausgabe in 10 Orig.-Halbfranz-Bänden (M 150) für M 75. — **Dasselbe,** 3. Aufl., mit colorirt. Abbild., Band 1—5 in Orig.-Halbfranz-Bd., wie neu, (M 75) für M 50. — **Das Buch der Erfindungen,** Gewerbe- und Industrien, 7. Aufl., in 6 Orig.-Halbfranzbd. (M 51) für M 30. — **Dasselbe,** 6. Aufl., in 6 dito für M 20. — **v. Ranke's Weltgeschichte,** Bd. 1—7, in 7 Orig.-Halbfrnzbd., wie neu, (M 142,50) für M 80. — **Schlosser's Weltgeschichte,** 20. neueste Aufl., in 19 Orig.-Halbfranzbd., wie neu, (M 102,75) für M 70. — **Dasselbe,** 19. Aufl., in 19 eleg. Einbdn. (M 72) für M 40. — **Becker's Weltgeschichte,** 8. Ausg., 22 Bde. eleg. geb. M 36. — **Generalstabswerk,** Krieg 1870/71, brochirt, complet, (M 129) für M 50. (3379

Lübecker Feuer-Versicherungs-Verein von 1826.

Zum Abschluß von Gebäude-, Mobiliar-, Speicher-, industriellen und landwirthschaftlichen Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr zu billigen Prämien empfiehlt sich

Die General-Agentur
Felix Kawalki.
Langenmarkt 32. (1788

Thätige Agenten an allen Orten gesucht.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Versicherungsbestand M 3 502 235 200. — Dividende pro 1891: **75 %.**

Neue Versicherungsanträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft **Albert Fuhrmann,**

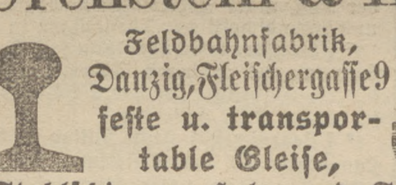
3642) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Tattersall.
Telephon Nr. 220.
Großes, elegantes Reitinstitut.
Große Auswahl
schöner, sicher gerittener Pferde zum verleihen.
Reitunterricht für Damen und Herren.
ressur von Reitpferden.
Pensions-Stallung.



Pferdehandlung.
Permanent stehen 20—25 Stück zur Auswahl.

Orenstein & Koppel,



Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischergasse 9
feste u. transportable Gleise,
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries,
sowie alle Ersatztheile zu billigsten Preisen ab hiesigem Lager. (2048

Auction Villa Langfuhr Nr. 43.

Donnerstag, den 26. Januar 1893, Vormittags 10½ Uhr, sollen aus dem Nachlaß des Herrn Commerzienraths

John Stoddart,

1 hochfeiner herrschaftlicher Wagen 2c., sowie ein großer Theil gut erhaltenes Mobiliar, Gardinen, Vorhänge, Haus- und Küchengeräthe und andere diverse Sachen meistbietend gegen baar versteigert werden. Besichtigung am Auctionstage von 9 Uhr ab, wozu höflichst einlade. (3215

Der Auctionator und ein für allemal vereidigte Gerichts-Taxator

H. Zenke.

Gr. Mobiliar-Auction Fleischergasse 89, part. u. 1. Etage.

Donnerstag, den 26. Januar, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage der Frau Rentiere **Neumann** sehr gut erhaltene mahag. und nußb. Möbel öffentlich versteigern, und zwar:

1 Sopha, 2 Fauteuils, Plüschbezug, 1 Schlafsopha u. 1 Sopha (Causeuse) mit Plüsch, 1 Pfeiler- u. 2 Sophaspiegel, 6 hohe Stühle mit Rohrlehnen, mah. u. birk. Stühle, 2 Sophatische, 1 Ausziehtisch, 1 gr. Teppich, 1 mah. u. 1 nußb. Kleiderschrank, 2 Vertikows, 1 Wäschespind, 1 Kommode, 2 Waschtische, 2 kl. mah. Spiegelspind., 1 mah. Damen-Cylinder-Bureau mit Spiegelth., **16 Bände Meyer's Lexikon** (neueste Aufl.), gut erh. u. versch. and. Bücher, 1 gr. Partie Klavier- u. and. Noten, 1 Klaviersch., 1 Regulat. m. Schlagw., Oelgemälde, Kupferst., 2 nußb. Paradebettgest. u. 2 birk. Bettgestelle mit Federboden, 2 eis. Bettgestelle, 2 einf. Garderobenschränke, 1 Küchenschrank, 1 ant. Eckglasschrank, 1 gutgeh. Taschenuhr mit Kette, 2 gr. Repositorien mit Tombänken, viel Porzellan u. Glassachen, Küchengeschirr, viel gute Kleider 2c. (3365

Den Arbeitern ist d. Zutritt wäh. d. Auction streng untersagt.

A. Olivier, Auctionator und Taxator.

Zoppot, Pommersche Str. 31, ist e. freundl. Winterwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kab., Veranda u. allem Zub., z. 1. April z. verm. Näh. i. Lad. b. J. Paradies.

Brodbänkeng. 25
sind die von der Firma **Aug. Wolff & Co.** seit 22 Jahren innegehabten Comtoir-Räumlichkeiten zum 1. April ganz od. getheilt zu vermiethen. Näheres daselbst I. Etage. (2325

Hundegasse 124ᴵᴵ
möbl. Zimm. n. Kabinet zu verm.

Danzig. Lehrerinnen-Verein
Sonnabend, den 28. Januar cr.,
Abends 6 Uhr:
Versammlung
im Saale des A.-U.-V., Mauergang.
1) Vereinsangelegenheiten
2) Vorlesung. (3340
Der Vorstand.

Heute Abend: Rinderfleck.
Morgen Abend:
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat.
A. Thimm Wwe., 1. Damm 7.

Möblirtes Vorderzimmer mit Pianino Langenmarkt 21ᴵᴵ zu vermiethen. (3345

Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Heilige Geistgasse.
Donnerstag, 26. Januar 1893, 8 Uhr Abends:

VIII. Unterhaltungsabend.

1. Erklärung eines von der Firma A. Aird in Danzig aufgestellten und mit der vorhandenen Leitung verbundenen „Unitas-Closets" mit Spülkasten für bemessene Spülung.
2. Es wird vorgezeigt:
   a) ein schmiedeeiserner Fahnenhalter,
   b) ein Sicherheitsschloß (Firma Gebrüder Henking),
   c) der neue Getreideprober,
   d) Filtrirapparat aus der Fabrik plastischer Kohle in Berlin.
3) Fragekasten.

Gäste willkommen. (3348
7—8 Uhr Bibliothekstunde.
Der Vorstand.

Zum Pilsner,
Englisches Haus,
Special-Ausschank des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen.
Neue Sendung in vorzüglicher Qualität heute angestochen.
Flaschen-Verkauf.

Münchner Bürgerbräu.
Heute Abend:
Gr. Wurst-Picknick,
Blut und Leberwurst,
eigenes Fabrikat,
auch außer dem Hause.

Apollo-Saal.
Mittwoch, d. 1. Februar cr.,
Abends 7½ Uhr,
Dramatischer Vortrag
von
Professor Alex. Strakosch
aus Wien.

Shakespeare, Julius Caesar (große Forumscene).
Heine, Wallfahrt nach Kevelaar.
Schiller, Die Räuber, 4. Akt, Thurmscenen.
Göthe, Erlkönig.

Billets, nummerirte a 1,50 M, für Stehplätze a 1 M, für Schüler a 75 ₰ bei **Constantin Ziemssen,** Danzig, Hundegasse 36, **Zoppot,** Geestraße (am Markt).

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Wochentags täglich Abends 7½ Uhr:
Brill. Künstler-Vorstellg.
Hochinteressantes Progr.
Tägl. wechselnd. Repertoire.
Vers.-Verz. u. all. Weit. Plak.
Sonntag, 29. Januar cr.,
Nachmittags von 4—6 Uhr:
1. Nachm. Künstl.-Vorstellg.
bei halben Kassenpreisen, wie solche ferner jeden Sonn- u. Feiertag stattfinden wird.
Sonnabend, den 4. Febr. 1893:
3. gr. öffentlicher Elite-Maskenball.
Donnerstag, 26., u. Freitag, 27. cr., findet wegen Privatfestlichkeit keine Vorstellung statt. (3374

Danziger Stadttheater.

Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. C. **Benefiz für Sophie Sedlmair. Die Favoritin.** Große Oper.

Freitag: P. P. D. **Fest-Vorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers.** Zu Beginn: **Fest-Ouverture.** Hierauf: **Die Quitzows.** Vaterländisches Schauspiel.

Sonnabend: P. P. E. Bei halben Opern-Preisen. **Hans Heiling.** Oper.

Bei der am letzten Sonnabend im Kurhause zum Besten unserer **freiwilligen Feuerwehr** veranstalteten musikalisch-theatralischen Abendunterhaltung sind wir von allen Seiten so überaus wohlwollend unterstützt worden, daß wir uns gedrungen fühlen, hier an dieser Stelle sowohl Fräulein **Rosa Hagedorn** und Herrn **Andreas George** vom Danziger Stadttheater, welche durch ihre liebenswürdige Mitwirkung unser Unternehmen in so hohem Grade gefördert haben, als auch den hochgeschätzten Dilettanten und dem zahlreich erschienenen sehr geehrten Publikum unsern herzlichsten Dank abzustatten. (3346

Der Vorstand
der freiwilligen Feuerwehr
zu Zoppot.

---

30 Mark Belohnung.

Aus dem Waggon Magdeburg Nr. 9889 (Lindenstrang) ist mir am 17. d. Mts., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, ein Ballen Kaffee gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung des Kaffee verhilft, erhält obige Belohnung.

Döring, Jacobsneugasse 1.

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19943 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 25. Januar 1893.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 24. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Heyden.

Die zweite Berathung des Staatshaushalts-Etats für 1893/94 wird fortgesetzt. Zur Berathung steht der Einnahmetitel: „Aus den Domänenvorwerken 14 044 823 Mk.“ des Etats der Domänenverwaltung.

Abg. **Dünkelberg** (nat.-lib.) bemerkt, daß der Rückgang der Domänenpachterträge nicht verwunderlich sei, da wir in den Vorjahren nicht gute Ernten gehabt haben und das Getreide einen Preissturz erlitten habe; diese Erscheinungen veranlaßten den Pächter heute mit besonderer Vorsicht an eine Pachtung heranzugehen. An dem Preissturz habe die Zollermäßigung einige Schuld, und man werde abwarten müssen, ob der jetzige Zoll genügend sei. Die Regierung werde der Landwirthschaft ihre Aufmerksamkeit zuwenden und für ihre Besserung unter anderem auch durch Meliorationen sorgen müssen. Es gehe ein internationaler Zug durch die Welt, der verlangt, daß die Staaten der Landwirthschaft zu Hilfe kommen.

Abg. **v. Schalscha** (Centrum) bestreitet die Richtigkeit der von der linken Seite geäußerten Behauptung, daß die Preise der Güter in den siebziger Jahren schwindelhaft in die Höhe gegangen seien. Im Gegentheil sei der Rückgang der Güterpreise mehr auf Schwindel zurückzuführen. Der Landwirth sei zufrieden, wenn er auch nur ein bescheidenes Vermögen besitze. Dasselbe verzinse sich nur sehr schlecht trotz bedeutender persönlicher Arbeit des Gutsbesitzers, und dabei leiste der Grundbesitzer noch große Arbeit für den Staat, und das thue er um der Ehre willen. Aber von der Ehre werde er nicht satt. (Heiterkeit.) Die Buchführung, die Herr Rickert empfehle, könne doch nichts nutzen. An der Noth der Landwirthschaft seien schuld die Mißernte, die Freizügigkeit, die Aufgabe des Schutzzollsystems und die Goldwährung; der letzteren falle die größte Schuld an dem Niedergange der Landwirthschaft zu. Die Schwankungen des Rubelcourses paralysirten die Wirkungen des Zolls, der ja auch gar nicht von dem Inlande, sondern vom Auslande getragen werde. Wie könne man dem gegenüber sagen, daß der Zoll von 5 Mk. das Höchste sei. Die Frage, welcher Zoll der vernünftigste sei, lasse sich nur entscheiden mit Rücksicht auf die Valutaverhältnisse der Länder, aus denen Getreide importirt werde.

Abg. **Rickert:** Ich bleibe dabei: dieses Haus ist nicht der Ort, fortwährend die Handelsverträge zu discutiren, zumal in dem jetzigen Stadium der Verhandlungen mit Rußland. Die Abgg. Gerlich und v. Kröcher fahren fort, mir solchen Unsinn zu unterlegen, wie: wenn Ihr gut Buch führt, werdet Ihr gute Ernten haben. Nun, Sie haben gehört, was ich wörtlich gesagt habe. Da darf ich nichts hinzusetzen. Solche Interpretation, wie die genannten Herren über meine Worte gegeben haben, ist ein Kunststück ersten Ranges. Der Abg. Gerlich hat sich der Mühe unterzogen, meine persönlichen Verhältnisse in Bezug auf mein kleines Gut auszukundschaften und nach langem Suchen das Nöthige herauszubringen verstanden. Ich frage: liegt darin etwa eine Aufforderung an alle Abgeordneten, daß sie in Zukunft Aehnliches über die Verhältnisse ihrer Collegen auskundschaften und dann diese Dinge, gleichviel ob sie nicht gehauen und nicht gestochen sind, hier vorbringen? Was würden Sie (rechts), die den Abg. Gerlich mit freudiger Heiterkeit begleitet haben, sagen, wenn ich die persönlichen Verhältnisse einiger von Ihnen namentlich in materieller Beziehung, statt ehrlich zu Ihnen selbst zu gehen und Sie zu fragen, anderweitig auskundschaftete und hier vortragen würde? Ich verwerfe diese Methode und ich hoffe, Sie (rechts) auch. Will Dr. Gerlich Auskunft, will ich sie ihm geben, er braucht sie nicht hinter meinem Rücken zu suchen. Wer hat denn diese Debatte angefangen? Etwa wir? 24 Spalten haben Sie (rechts) geredet und uns nach allen Richtungen angegriffen — und wenn wir nun etwas antworten, dann sind Sie entrüstet. Was bezwecken Sie denn mit Ihren Klagen? Helfen Sie damit der Landwirthschaft? Nennen Sie uns doch die Hilfsmittel, die Sie haben. Damit daß man fortwährend eine Krankheit beschreibt, hat man noch keine Arznei für den Kranken. Glauben Sie denn, es geht anderen Berufsklassen nicht schlecht? zum Beispiel der Rhederei, den Arbeitern? Unter den 15 000 Rittergutsbesitzern in Preußen sind 3—4000 wohlhabende, wie Bismarck einmal sagte. Die haben doch eine Staatsunterstützung nicht nöthig. Wenn also andere derselben bedürfen, so möge man ihnen dieselbe baar zahlen, dann würde das Land im ganzen und namentlich die Armen noch viel sparen. Die Conservativen haben gestern den früheren freiconservativen Minister Lucius gegenüber dem jetzigen gelobt. Jener aber war es, der hervorgehoben hat, daß die Landwirthschaft durch die Ermäßigung des Zinsfußes um 1—1½ Procent ein erhebliches „Soulagement“ gehabt und daß ein Theil der besonders verschuldeten Landwirthe durch keinerlei Staatshilfe zu halten sei. Das sind eben die Folgen davon, wenn Jemand mit nicht ausreichenden Mitteln ein großes Gut übernimmt. Wenige ungünstige Ernten werfen ihn um. Da kann der Staat nicht helfen. Ueber den Handelsvertrag mit Rußland können wir nicht ausführlich sprechen. Wir müssen uns wegen der schwebenden Verhandlungen Reserve auferlegen, weil wir der Sache schaden könnten. Wir sind aber der Zuversicht, daß die Reichsregierung durch Ihren Angriff sich nicht davon abhalten lassen wird, zu thun, was dem Reiche frommt. Nun noch ein Wort des Abg. v. Minnigerode über den Antisemitismus. Er irrt, wenn er glaubt, daß seine Ausführungen darüber mir nicht passen. Im Gegentheil — ich wünsche, daß die Herren rechts mit ihren innersten Gefühlen herauskommen. Wir wußten lange, daß der eigentliche Führer der Conservativen Stöcker ist. (Zustimmung links.) Also immer heraus mit der Sprache. Ich bin dem Abg. v. Minnigerode dankbar, daß er das antisemitische Programm als bindend für Alle erklärt hat. Sie werden also die 23 Declaranten beseitigen müssen. Sie haben ja auch Landräthe genug im preußischen Staat, die statt derselben eintreten können. (Heiterkeit.) Der Abg. v. Minnigerode meinte, wer noch Ideale im Leibe habe — ich will diese Ideale im Leibe nicht bemängeln (Heiterkeit) — der müsse für eine christliche Obrigkeit sein. (Sehr richtig! rechts.)

Nun gut, die Ideale, die wir in unserer Seele tragen, sind allerdings anders geartet. Sie gehen hinter Stahl selbst zurück. Wir kennen noch einen Artikel 12 der Verfassung, den Sie und wir beschworen haben. Wir kennen ein Reichsgesetz von 1869, das ohne Widerspruch von allen Parteien angenommen und das die Bekleidung öffentlicher Aemter vom religiösen Bekenntniß unabhängig sein läßt. In diesem Sinne hat sich auch 1869 Windthorst ausgesprochen. In dem Kampfe um dieses ideale Besitzthum, davon bin ich fest überzeugt, werden wir siegen. (Beifall links.)

Abg. **Arendt** (freicons.): Als junger Student huldigte ich auch den damals herrschenden freihändlerischen Anschauungen, aber ich habe mich überzeugt, daß man in praktischen Dingen mit allgemeinen Lehrmeinungen nicht aufkommen kann. Der Vorredner meint leichtherzig, wer zu theuer gekauft hat, mag kürzen; das mag für einen Einzelnen hingehen, obgleich jeder Besitzwechsel bedenkliche Folgen nach sich zieht. Aber die Allgemeinheit befindet sich in einer schlechten Lage, an der sie nicht selbst schuld ist, sondern die entstanden ist aus der Entwickelung der Verkehrsverhältnisse. Der Zins ist herabgegangen, weil die Landwirthschaft nicht mehr mit voller Kaufkraft für Industrieproducte auftreten kann; die Industrie ist in Folge dessen zurückgegangen und die Zinsen sind gefallen, um der Landwirthschaft einen Ausgleich zu geben. (Sehr richtig! rechts.) Wenn es wieder anders wird, dann werden die Landwirthe auch wieder höhere Zinsen zahlen. Deshalb ist der Schutz der Landwirthschaft keine einseitig agrarische Forderung. Wenn die Finanzen sich bessern sollen, dann müssen erst die Verhältnisse der Landwirthschaft sich bessern. Die Zölle sind eine Nothstandsmaßregel für den ganzen Staat, deshalb habe ich die Handelsverträge bekämpft, welche die Zölle festgelegt haben. Vom bimetallistischen Standpunkte aus ist das eigentlich erwünscht, denn die Staatsmänner werden dadurch auf das Studium der Währungsfrage gedrängt und kommen dann zu anderen Ergebnissen als Herr Rickert. Von einer „bewährten“ Goldwährung kann man noch nicht reden, denn sie ist ja noch nicht einmal durchgeführt. Wenn wir zu einem Kriege kämen, würden wir am ersten Tage den Zwangscours haben. Bei schwebenden Verhandlungen erhebt man rechtzeitig die warnende Stimme, um ein schlechtes Ergebniß derselben zu verhindern. Von den Handelsverträgen sprach man wie von einer großen That; die Industrie erwartete Vortheile, hat aber nur Nachtheile erfahren. Während früher Preußens Vertretung sich auszeichnete durch das Geschick ihrer Unterhändler, standen diese jetzt nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe. Die politische Nebenabsicht fällt Rußland gegenüber fort; daß diese Absicht dem Dreibunde gegenüber ausgesprochen werden konnte, hat das Ansehen Deutschlands geschädigt. (Zustimmung rechts.) Die Warnung an den Landwirthschaftsminister war durchaus am Platze; er soll die Landwirthschaft vertreten und soll einen Handelsvertrag verhindern, der die Landwirthschaft schädigt. (Beifall rechts.)

Abg. **Papendiek** (freis.): Von dem Domänenetat ist sehr wenig, von anderen Dingen sehr viel gesprochen. Die Nothlage der Landwirthschaft ist nicht vorhanden, sondern nur die Nothlage einer ganzen Anzahl von Landwirthen. Sie müssen nachdenken, wie sie sich helfen, wie sie ihren Betrieb verbessern; das haben die Gewerbetreibenden auch gethan, sie haben bessere Maschinen erfunden u. s. w. Die Landwirthe sollten nur ordentlich Buch führen, dann werden sie nicht besser wirthschaften, sondern nur ihre Verhältnisse besser übersehen und sie werden sich bei schlechter Lage einschränken; aber das geschieht nicht. Es handelt sich nicht bloß um die Landwirthe hier, sondern wir sind Vertreter des ganzen Volkes. Wir müssen auch dafür sorgen, daß die armen Wittwen von ihrem kleinen Kapital leben können. Haben Sie einen Zuschuß für dieselben beantragt, als der Zinsfuß herabgesetzt wurde? Ich kann es mir gar nicht denken, daß es den Großgrundbesitzern so schlecht geht (Widerspruch rechts), denn sonst würden sie nicht so zahlreich hier sein, sondern zu Hause wirthschaften. (Heiterkeit.) Vor dem russischen Handelsvertrage brauchen wir uns nicht zu fürchten. Wenn die Cultur in Rußland weiter vordringt, so wird das auch für uns von Nutzen sein. Die Rinderpest ist mehr im Innern Rußlands, als in den Grenzbezirken; sie wird bei ausgedehnterem Verkehr immer mehr von der Grenze abgedrängt werden. Die Maul- und Klauenseuche tritt bei uns auch schon weniger intensiv auf, als früher. Zu verwundern ist nur, daß nicht immer die Verwaltung energische Abwehrmaßregeln ergreift.

Abg. **Damink** (cons.) hält eine Unterstützung der Landwirthschaft für dringend nothwendig.

Abg. **Schnatsmeier** (cons.) tritt ebenfalls für den Schutz der Landwirthschaft ein; freilich werde mancher Fehler von den Landwirthen selbst gemacht. Es wird oft mit großen Erträgen renommirt, das sind hohe Werthe beim leeren Beutel. (Zustimmung rechts.) Wenn die Landwirthe Glieder des Staates sind, dann bedürfen sie auch des Schutzes ebenso wie die Eisenindustrie und andere Gewerbe. (Beifall rechts.)

Damit schließt die Debatte. Der Titel wird genehmigt.

Bei den Einnahmen aus Mineralbrunnen und Badeanstalten (darunter Norderney), 2 341 675 Mk., macht Abg. **Dr. Graf**-Elberfeld (nat.-lib.) verschiedene Wünsche bezüglich des Bades Norderney geltend.

Abg. **Schaffner** (nat.-lib.) verlangt verschiedene Verbesserungen in den nassauischen Bädern, darunter namentlich eine Vermehrung der Inhalationsräume im Kurhause zu Ems.

Es folgt der Etat des Finanzministeriums. Beim „Gehalt des Ministers 36 000 Mark“ hat die Budgetcommission die Denkschrift über die Regelung der Dienstaltersstufen der mittleren Beamten berathen, worüber der Berichterstatter Abg. **Immwalle** berichtet.

Abg. **v. Eynatten** (Centr.) bespricht die Verzögerungen in der Entscheidung über die Berufungen bei der Einkommensteuer, die durch die große Zahl derselben erklärt werde. Ein Beamter hat die Leute zur mündlichen Verhandlung vorgeladen und in der Einladung geschrieben: Wenn Sie nicht erscheinen, wird angenommen, daß Sie keine Beweismittel mehr beizubringen haben. Es sind dadurch manche Berufungen unter den Tisch gefallen, weil nicht jeder im Stande ist, Dinge mündlich vorzutragen, die er mühsam schriftlich ausgearbeitet hat.

Minister **Miquel:** Ich werde alle Wünsche gern erfüllen, Beschwerden sind mir nicht vorgekommen, das Verfahren scheint mir auch nicht ungesetzlich gewesen zu sein. Es sind eine ganze Menge von Berufungen ganz unbegründet gewesen und die Beamten haben vielleicht durch ihre Mahnung den Leuten unnütze Mühe ersparen wollen.

Abg. **Bödiker** (Centr.): Man sagt, daß die Neuregelung der Dienstaltersstufen für die Verwaltung eine Ersparniß herbeiführen wird. Das kann man jetzt nicht controliren. Vielleicht stellt die Regierung nach Ablauf von fünf oder sechs Jahren ein Tableau über die Wirkung dieser Neuregelung auf. Das Dienstalter soll berechnet werden von dem Eintritte in die etatsmäßige Stellung an. Das genügt noch nicht, denn die Diätäre müssen oft lange auf Anstellung warten. Jetzt soll ja dahin gewirkt werden, daß sie nach vier Jahren angestellt werden. Wenn das aber nicht geschieht, dann sollte man den über 4 Jahre hinausgehenden Zeitraum auf die Dienstzeit anrechnen.

Geh. Oberfinanzrath **Lehnert** führt aus einer Zusammenstellung an, daß eine Mehrausgabe aus der Neuregelung entstehe.

Abg. **Krah** (freicons.) glaubt, daß die Neuregelung manche Ungleichheiten mit sich bringen wird. Ueber das Verfahren der Berufscommissionen sind auch in Schleswig-Holstein Klagen laut geworden, namentlich über allzu große vexatorische Nachforschungen.

Die Abgg. **Sattler** und **Friedberg** bemängeln ebenfalls einige Einzelheiten der neuen Regelung nach Altersstufen, die vom Geh. Oberfinanzrath **Lehnert** richtig gestellt werden.

Abg. **v. Heydebrand** glaubt, daß bei der Neuregelung die Kreissecretäre gegenüber den Regierungssecretären benachtheiligt sind, obgleich man für das erstere Amt nur ältere Personen auswählen könne.

Geh. Oberfinanzrath **Lehnert** weist nach, daß die beiden Arten der Beamten vollständig gleichmäßig behandelt sind; in 24 Jahren erreichen beide das höchste Gehalt, davon entfallen bei den Regierungssecretären 6 auf das Assistentenamt, 18 auf das Secretariat, während die Kreissecretäre nicht Assistenten werden.

Für die Umwandlung von diätarischen Stellen in etatsmäßige sind 1 700 000 Mk. mehr erforderlich geworden, die die Commission zu genehmigen empfiehlt.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.): Es ist fraglich, ob man nicht bei dieser außerordentlichen Maßregel von einer besonderen Bevorzugung der Militäranwärter hätte absehen müssen. Diese gelangen jetzt schneller zur Anstellung, als die älteren Civilanwärter.

Geh. Oberfinanzrath **Lehnert:** Die Militärverwaltung bestand auf ihrem Rechte der alternirenden Anstellung von Militäranwärtern, was auch berechtigt ist, da die letzteren sich meist in höherem Alter befinden. Wenn einmal Militäranwärter sich nicht finden, so treten Civilanwärter ein, es tritt dann nachher ein Ausgleich ein.

Abg. **Bödiker** (Centr.) meint, daß dadurch die Civilanwärter erst recht geschädigt werden.

Die Mehrausgaben werden bewilligt, soweit sie im Etat des Finanzministeriums zur Erscheinung kommen; ebenso der Rest des Etats des Finanzministeriums.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der Etatberathung namentlich Etat der Justizverwaltung.)

Aus der Provinz.

R **Zoppot,** 24. Januar. Ein **bösartiges Attentat** beschäftigte dieser Tage das hiesige Schöffengericht. Im Oktober v. J. bemerkte der hiesige Apothekenbesitzer Fromelt, daß sein ganzes Lager von Wein- und Medizinflaschen, welche zum Theil in Kisten verpackt standen, derartig mit Petroleum begossen war, daß sämmtliche Flaschen nicht mehr benutzt werden konnten. Auch stellte sich später heraus, daß der dort aufgestellte Dampf-Destillir-Apparat nicht functionirte. Bei näherer Untersuchung fand man das eine Dampfrohr mit zwei Korkpfropfen und einem abgebrochenen Stück Porzellan fest verstopft, so daß der Dampf nicht durchdringen konnte. Glücklicherweise hatte einer der Gehilfen rechtzeitig die Feuerung abgestellt und dadurch eine Kesselexplosion verhindert, welche schlimme Folgen hätte haben können. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf zwei von Hrn. F. entlassene Laufburschen, deren einer bei der polizeilichen Vernehmung auch die That einräumte. Vom Schöffengericht wurde er mit Rücksicht auf die Rohheit der That zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde folgender Fall verhandelt: Ein Kaufmann aus Danzig wollte sich in diesem Sommer den Eintritt zu einem Concerte im Kurgarten mit der Saison-Karte eines Bekannten verschaffen, wurde aber zufällig vom Billeteur erkannt, welcher ihn zunächst wiederholt fragte, ob er auch der richtige Inhaber der Eintrittskarte sei und ihn dann erst auf seine beständige bejahende Antwort veranlaßte, mit ins Badebureau zu kommen, wo seine Persönlichkeit festgestellt wurde. Die Amtsanwaltschaft beantragte eine Geldstrafe von 10 Mk. und Auferlegung der Kosten, der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurtheilte den Angeklagten wegen versuchten Betruges zu einer Geldstrafe von 5 Mk. und Tragung der Prozeßkosten. — **Kaisers Geburtstag** wird hier u. a. von einer größeren Anzahl hiesiger und auswärtiger Herren durch einen Kaiser-Commers gefeiert werden, auf welchem eine Collecte zum Besten der **Ortsarmen** abgehalten werden soll.

ꝺ **Pr. Stargard,** 24. Jan. In der gestrigen Sitzung des **Gewerbe- und Bildungsvereins** hielt Herr Dr. Nagel einen Vortrag über Aluminium und Aluminiumbronzen unter Vorzeigung von Proben. Ferner wurden Producte des Kunstgewerbes aus Aluminium vorgelegt. Es wurde hierauf beschlossen, im Februar hier einen ersten **Volksunterhaltungsabend** zu veranstalten.

≗ **Christburg,** 24. Januar. Die Aufbringung der **Communalabgaben** erfolgt nach dem hier bestehenden Regulativ durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer. Die königl. Regierung versucht nun darauf hinzuwirken, daß auch die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit zu den Communallasten herangezogen wird. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte jedoch in Anbetracht der beim Landtage schwebenden Verhandlungen über die Steuergesetze die Belastung der Realsteuern vorläufig ab. Der Zuschlag zur Einkommensteuer beträgt für dieses Etatsjahr 400 Proc. Die hierdurch aufkommende Summe hat sich aber als zu gering erwiesen, so daß im nächsten Jahre eine Erhöhung des Procentsatzes sicher ist. — Der Stadtkämmerer **Recker**, welcher am 1. April d. J. 24 Jahre hier im Amte ist, ist aufs neue auf 12 Jahre wiedergewählt und es ist die Wahl auch von der königl. Regierung bestätigt worden. — Dem Pächter der Markt- und Standgelder sind in Anbetracht der ausgefallenen Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemärkte 400 Mark von der **Pachtsumme erlassen** worden. — Mit dem 1. Oktober d. J. soll das hiesige **Schlachthaus** eröffnet werden. Bis jetzt besteht dasselbe aus einem alten baufälligen Wohnhause und einem Bauplatze. Es sind weder Baumaterialien angefahren, noch ist der Bau vergeben, auch überhaupt zum Bau des Schlachthauses und Viehstalles noch nicht ein Spatenstich gemacht. — Es ist Aussicht vorhanden, daß die seit länger als zwei Jahren vacante **Rectorstelle** nunmehr endlich besetzt wird, und zwar hat die kgl. Regierung hierzu den Rector Böttger aus Berlin gewählt. — Bei dem hiesigen **Standesamt** sind im vergangenen Jahre 123 Geburten, 107 Todesfälle und 16 Eheschließungen zur Anmeldung gelangt.

ꝺ **Marienwerder,** 24. Jan. Nach einer heute Vormittag hier eingetroffenen Nachricht werden die Herren Landes-Director Jäckel und Provinzial-Landschafts-Director Plehn im Laufe dieser Woche hierherkommen, um das in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene, zum Bau der neuen **Provinzial-Irrenanstalt offerirte Gut Liebenthal** einer Besichtigung zu unterziehen. — Eine gestern abgehaltene nicht öffentliche Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** wird mit dem Schleier des Geheimnisses dicht zu umhüllen versucht. Wie man weiß, handelte es sich in ihr um Regreßansprüche, welche wegen verspäteter Eröffnung des Schlachthauses eventl. gegen den Bürgermeister Herrn Würtz geltend gemacht werden sollen. Entgegen dem Brauch in vielen anderen Städten wird hier auch der in geheimer Verhandlung gefaßte Beschluß nicht öffentlich verkündet, obwohl § 4 der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung dies wohl zulassen würde, denn es heißt dort: „Ueber die Verhandlungen, Abstimmungen und Beschlüsse in geheimer Sitzung ist, wenn und insoweit die Versammlung nicht davon entbindet, seitens sämmtlicher Anwesenden, auch der Magistratsmitglieder, Verschwiegenheit zu beobachten.“ — Von mehreren Herren unserer Stadt, u. a. auch einem Offizier, sind in jüngster Zeit die **Schneeschuhe** einer Prüfung unterzogen worden, die sehr befriedigende Resultate ergab.

Graudenz, 24. Januar. In der gestrigen Versammlung des hiesigen **nationalliberalen Vereins** wurde, wie neulich in Thorn, hervorgehoben, daß die Nationalliberalen in der Provinz sich straffer organisiren müssen, hauptsächlich auch, um der übergroßen Begehrlichkeit der Agrarier und den Ausschreitungen des Antisemitismus

Strenge Winter.

(Schluß.)

Im Winter 1246/47 war die Lagune von Venedig mit sämmtlichen Kanälen ein einziger großer Eisspiegel, auf welchem Schlittenpartien abgehalten wurden, und wie tiefgehend die Kälte im Jahre 1290 gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß das Kattegat von einer mächtigen Eisdecke überzogen war; schon 1269 hatte man es zwischen Jütland und Norwegen mit Schlitten befahren. Ebenso fuhr man 1305 mit Wagen und Schlitten über die zugefrorene See von Kiel, Lübeck, Danzig u. s. w. nach den dänischen Inseln, während wiederum 1334 die Kälte so streng war, daß die Seen Oberitaliens zufroren und an Orangen und Citronen dort großer Schade angerichtet wurde. Da im Winter 1339 das Getreide Schottlands durchweg erfror, so mußten die dortigen Bauern sogar Heu essen; viele starben jedoch vor Hunger. „Anno 1399 ist ein kalter Winter gewesen, das man auff dem Wasser zu Fuß hat gehen können von Lübeck bis zum Sunde und von dannen bis in Dennemark“, wie Rivander a. a. Orte überliefert; 1409 lagerten auf Donau und Elbe mächtige Eisdecken. 1416 waren wegen eines „überaus kalten und fast unerträglichen Winters die Mühlen“ eingefroren, was eine empfindliche Mehl- und Hungersnoth herbeiführte, wie denn auch Menschen und Vieh von der grossen Kälte beschädigt worden“.

Der kalte Winter des Jahres 1453 richtete viel Schaden an dem Getreidebestande an, und während der Weihnachtstage 1493 ereignete sich das Unerhörte, daß der Golf von Genua vollständig zufror. Im Winter 1539 ist die Kälte in Deutschland so stark gewesen, „daß man auch die Tauben und Sperlinge auff den Misten hat tod funden“, ja 1554 wurden Menschen und Vieh von der Kälte verrückt und fielen todt um. Eine starke Schneeschicht, welche sechs volle Monate anhielt, lagerte in der kalten Jahreszeit 1557/58 auf Deutschlands weiten Gefilden; kein Wunder, wenn darauf eine große Theuerung folgte. Schier unglaubhaft hört sich folgende Nachricht an: „Im Jahre 1600 fror es 19 Wochen hindurch, so daß schließlich das Eis eine Höhe von zwei Ellen aufwies.“ 1609 mußte man am französischen Hofe gefrorenes Brod essen, wenigstens fand man in verschiedenen Speisen, welche aufgetragen wurden, kleinere und größere Eisstücke vor. Die Winter 1639 und 1659 waren für Frankreich und Italien verhältnißmäßig die strengsten, da alle Flüsse und viele Schiffe vom Eise gefesselt waren. Anno 1683 maß das Eis der Themse über einen Fuß in der Dicke und die Bewohner Londons verkehrten auf dem Flusse, wie die Petersburger auf der Newa. In Deutschland war es anfangs 1684 so kalt, daß die Hunde häufig toll wurden. Jedes Jahrhundert weist am Ende besonders kalte Winter auf und auch der von 1699 wird in seiner Gewalt als ein „noch nie dagewesener“ geschildert.

Das vorige Jahrhundert brachte eine ansehnliche Reihe strenger Winter mit, zunächst den anno 1708/9, der nach den Aufzeichnungen der „Preuß. Gesellschaft der Wissenschaften zu Berlin“ schon am 2. Oktober begann, und zwar so rücksichtslos, daß alle alten Obstbäume und Weinstöcke der Mark Brandenburg eingingen. Am 8. Januar soll das Fahrenheit-Thermometer auf 90 Gr. gesunken sein, was gleichbedeutend sein würde mit 55 Gr. R.! „Die Bewohner Lapplands haben die Kälte kaum so empfunden wie wir“ — heißt es in jener Schrift. Im Jahre 1718 war die Ostsee meilenweit mit starkem Eis bedeckt, ebenso wie auch in den Wintertagen von 1729, 1749 und 1769 die meisten Flüsse Europas vereist waren. Noch Ende März 1729 waren die Straßen- (Zieh-) brunnen Berlins eingefroren; 1750 herrschte eine sibirische Januarkälte und der unbeliebte Winter des Jahres 1773 führte von Weihnachten bis Ostern eine wahre Erstarrung mit sich, so daß ein zeitgenössischer Chronist Sachsens klagt: „Es war so kalt, daß die Vögel mit uns seufzten und wir kaum das fröhliche Alleluja anstimmen konnten.“ Zehn Jahre später hätte er dieses Klagelied in „zweiter und vermehrter Auflage“ herausgeben können, denn in Thüringen und Sachsen war die Winterkälte am 6. und 12. Januar 1784 so grimmig, daß die Bäume zerplatzten und man das Vieh in den Ställen kaum zu verbergen vermochte. „Es ereignete sich in heftiger Kälte, daß die Schafte der Bäume wie mit einem Pistolenknall platzten, und die Schindeln sprangen auf den Dächern mit einem Platzen von ihren Nageln los“ erzählt der Zeitgenosse Schmaling (Hohnst. Magaz. 71). Sowohl der Anfang als auch das Ende des Jahres 1789 machten sich für Europa so drückend fühlbar durch ihre eisige Kälte, während es ausnahmsweise in Frankreich „heiß herging“, indem die Revolution weidlich einheizte.

Einer der härtesten Winter, dessen Strenge sprichwörtlich geworden ist — „der sächsische Winter“ — war der von 1739 zu 1740; seine Tyrannei währte von Ende September bis Ausgangs Juni. In manchen Gegenden konnten die Todten nicht bestattet werden, weil die gefrorene Erdoberfläche die Herstellung der Gräber unmöglich machte. Die im Freien wandernden Menschen bekamen Blasen im Gesicht, die nur durch Einreiben mit Schnee wieder verbannt werden konnten. Träufelte man vom Fenster aus Wasser auf die Straße, so gelangte es in Gestalt von klingenden Eiszapfen am Boden an. Schafe und Rinder erfroren in den Ställen; das Wild und die Vögel kamen um. Erst im Juni beblätterten sich die Bäume, die Rosen blühten Ende Juli und Anfang August, und das Getreide, dessen Ertrag sehr dürftig war, wurde im September geschnitten. Eine Hungersnoth war die Folge.

Unser gegenwärtiges Jahrhundert weist auch mehrere kalte Winter auf. Gleich das erste Jahrzehnt setzte mit den mörderisch grausamen Wintern 1809 und 1810 ein und zwei Jahre später kam es dem stolzen Korsen Napoleon in Rußland sehr kalt vor; ja wiederum nach zwei Jahren, 1814, war die zugefrorene Themse zu einer breiten Fahrstraße und der englische Kanal für lange Zeit unpassirbar geworden. Helgoland war des Eises wegen Wochen lang vom Verkehr mit dem Festlande abgeschnitten. Anno 1829 war Frankreich von hohem Schnee heimgesucht. Die Jahre 1840, 1855, 1859, 1871 und 1879 brachten ganz achtunggebietende Winter mit sich, in denen zuweilen die Obstbäume deutscher Länder sehr litten; anfangs 1880 war sogar der Rhein zugefroren. Der letzte der kalten Winter ereignete sich kaum vor zwei Jahren (1891), weshalb uns die gegenwärtige Erstarrung zu „verfrüht“ scheint, doch möge sich auch hier das allbekannte Wort erfüllen:

„Gestrenge Herren regieren nicht lange!“

entgegenzutreten. Eine Annäherung an die freisinnige Partei wurde ebenfalls für wünschenswerth erklärt. Der in nächster Zeit zu erlassende Aufruf, der die Zustimmung der Nationalliberalen in Danzig, Konitz und Thorn und auch der Parteileitung in Berlin gefunden hat, wurde gut geheißen. (Ges.)

§ **Flatow**, 24. Januar. Die hiesigen **Handwerker** waren verpflichtet, zur Gemeindekrankenversicherungskasse beizutragen, ohne von der Kasse im Erkrankungsfalle ihrer Gesellen und Lehrlinge die gewünschte Entschädigung zu erhalten. Den Erkrankten wurde nur im Krankenhause die nöthige ärztliche Behandlung, Medizin und Verpflegung zu Theil, während sie im Hause des Meisters oder in ihrer Familie keine Vergünstigung erhielten, am allerwenigsten wurde den Meistern für ihre Arbeitnehmer ein Krankengeld gewährt. In das Krankenhaus gingen die Gesellen und Lehrlinge nur in den seltensten Fällen, so daß die Meister von der Gemeindekrankenversicherung für ihre Leistungen nur einen kaum nennenswerthen Nutzen hatten. Durch vielfache Bemühungen der Innung ist es endlich gelungen, vom Bezirks-Ausschuß die Erlaubniß zu erlangen, eine eigene Gesellen- und Lehrlings-Krankenkasse für die allgemeine Handwerker-Innung zu Flatow zu errichten. Diese Krankenkasse hat den gehegten Erwartungen vollständig entsprochen. Im vergangenen Jahre betrug die Einnahme 1013,13 Mark, die Ausgabe 777,56 Mk.

Schrimm, 24. Januar. Der Gutsbesitzer B. in Zbendzin und seine Frau sind wegen **Devastation ihrer Besitzung gefänglich eingezogen** worden. Als Mitschuldige sind der hiesige Kaufmann B. nebst Sohn inhaftirt worden. Die Besitzer des Gutes lebten sorglos in den Tag hinein; nachdem sie mit den Einnahmen die Ausgaben zu decken nicht ermöglichen konnten, traten sie mit dem hiesigen Kaufmann B. in Geschäftsverbindungen, die dahin führten, daß derselbe den Besitzer veranlaßt haben soll, das ganze todte und lebende Inventar zu Spottpreisen zu verschleudern. Der Vorbesitzer des Gutes machte der Staatsanwaltschaft in Lissa Anzeige, welche die Verhaftung der Genannten veranlaßte. Das Grundstück ist um reichlich 60 000 Mark entwerthet worden.

Die Kleinbahnen und ihr Nutzen für die Landwirthschaft.

Landwirthschaftliche Original-Corresp. der „Danz. Ztg."

Langsam kommen die wirthschaftlichen Verbesserungen, aber sie kommen, und es kann ein Trost sein für den ringenden Landwirth, daß er seine Arbeit unterstützt sieht. Vor allem gilt dies für den Straßenbau. Ein Vergleich der heutigen Eisenbahnkarte unserer Provinz mit der vor 20 Jahren zeigt den dankenswerthen Ausbau unseres — wir dürfen es heute in der That so nennen — Eisenbahnnetzes. Aehnlich ist es mit den Chausseen. Seit die Provinz selbstständig geworden, ist allen Kreisen die nöthige Beihilfe gewährt, die wichtigsten Straßen durch Befestigung der Fahrbahn für alle Witterungsverhältnisse passirbar zu machen. Groß sind die Opfer, welche dafür gebracht werden mußten und müssen durch Zahlung der hohen Kreisabgaben, aber diese Opfer werden zu einem guten Zweck gebracht, darüber herrscht kaum eine Meinungsverschiedenheit. Als Neuestes in der Entwickelung des Straßenbaues sind nun die Kleinbahnen zu nennen, deren Wesen im vorigen Jahre durch Gesetz festgestellt ist.

Erfahrungen über diese Art der Bahnen liegen noch wenig vor, man wird in jedem einzelnen Falle erwägen müssen, wie die Sache am einfachsten und billigsten zu machen ist, und daraus wird sich erst ein klares Bild entwickeln können.

Der den Kleinbahnen zu Grunde liegende Gedanke ist der, daß möglichst viele, auch kleine Productionsstätten direct berührt und für den Transport ihrer Producte erschlossen werden. Die Herstellungskosten sind verhältnißmäßig billig — man schätzt sie auf 15—18 Mk. pro Meter, also billiger als Chausseen, wie sie früher gebaut wurden — es wird deshalb nicht nothwendig sein, immer durch gerade Linien die kürzesten Entfernungen anzustreben, vielmehr wird die Bahn durch Krümmungen auch einzelne Dörfer oder Gutshöfe aufsuchen können. Man wird vielfach Landstraßen, besonders Chausseen benutzen, und dadurch auch die Baukosten verringern. Aber auch der Betrieb muß möglichst billig sein, man wird auf Regelmäßigkeit der Züge und damit auf die Beförderung von Personen verzichten müssen, wenigstens in dünn bevölkerten Gegenden, in welchen der Personenverkehr nicht mit Sicherheit die Betriebskosten decken würde, und solcher Gegenden giebt es in Westpreußen wohl sehr viele. Die Hauptsache ist die Beförderung von Lasten und hierbei kommt es weder auf die Schnelligkeit des Transportes noch auf die Regelmäßigkeit des Betriebes so sehr an. Die Züge würden gehen, wenn die nöthige Waare vorhanden ist. Dadurch würde das „Leerfahren" vermieden und viel an Betriebskosten erspart werden.

Wir denken uns die Sache so, daß die Bahn jeder von ihr berührten Ortschaft, jedem naheliegenden Gutshofe eine Anschlußweiche gewährt, daß für letztere eine feste Bahn — natürlich auf Kosten des Besitzers — gelegt wird, von der eine Abzweigung etwa an den Speichern, eine andere an der Schnitzelgrube mündet, oder wie die besondere Verhältnisse das nöthig machen werden. Ferner ist in der Nähe jedes Rübenschlages eine Weiche anzulegen, welche, soweit es nothwendig ist, verlegt werden kann. Hierdurch würde thatsächlich eine Erschließung der ländlichen Besitzungen möglich werden, wie wir sie als Ideal bezeichnen möchten.

Der Betrieb muß aufs äußerste vereinfacht werden, als Betriebspersonal dienen ein Zugführer und ein Heizer. Die Sendungen müssen frankirt werden, etwa durch Freimarken, die von dem Versender auf den Frachtbrief geklebt werden. Dadurch wird die Expedition erleichtert. Stückgüter können von Spediteuren, die sich sicherlich in den von der Bahn berührten Dörfern niederlassen würden, gesammelt und ebenfalls frankirt befördert werden. So können wir uns einen Betrieb vorstellen, der aufs äußerste einfach und billig eingerichtet ist.

Bedauerlich ist es, daß bei den Kleinbahnen auf die normale Spur verzichtet werden muß, und zwar deshalb, weil die Anlage viel theurer, und deshalb der Ausbau größer Strecken unmöglich werden würde. Die Umladung der für weitere Entfernungen bestimmten Waare an den Stationen der Vollbahnen wird unvermeidlich sein, und wird am unbequemsten bei Kartoffeln und Rüben. Von den Zuckerrüben kann man annehmen, daß die Kleinbahnen directe Verbindung nach einer Zuckerfabrik haben werden. Die Normalspur beträgt 1,4 Meter, für Kleinbahnen denkt man an 1 Meter oder 0,80 Meter, was für die langsame Bewegung genügen und der Billigkeit wegen zu empfehlen sein dürfte.

Wie sollen nun die Gelder beschafft werden, wer soll der Bauunternehmer sein? Der Eisenbahnminister hat im Landtage erklärt, er sehe es als Pflicht des Staates an, auch seinerseits Kleinbahnen zu bauen, indeß wird das doch für die mannigfachst auftretenden Wünsche nicht allzuweit reichen, es wird vorsichtiger sein, auch andere Wege ins Auge zu fassen. Auch für die Provinz würde die Aufgabe, den Bau solcher Bahnen selbst zu übernehmen, zu weit führen; es wird genügen, wenn sie durch Ertheilung von Prämien, wie früher bei den Chausseen, den Bau erleichtert. Da bleiben denn als natürliche Unternehmer die Kreise übrig. Die meisten westpreußischen Kreise werden mit dem Bau der allernothwendigsten Chausseen fertig sein und könnten wohl zu dieser neuen Aufgabe übergehen. Es wird nur der Uebelstand eintreten, daß bei Kleinbahnen mehr als bei Chausseen die Sonderinteressen der Kreisbewohner sich geltend machen werden, jeder wird vor allen Dingen seinem Grundstücke, seinem Wohnorte Berücksichtigung wünschen, und ehe Einigung erzielt ist, würde kostbare Zeit verloren gehen. Auch wird es häufig vorkommen, daß bei einer Strecke mehrere Kreise interessirt sind, unter denen ebenfalls eine Einigung nicht so bald herbeizuführen sein wird.

Für solche Fälle wird nichts übrig bleiben, als eine Actien- oder eine Genossenschaftsform zu wählen, an welcher sich kaufmännische Unternehmer betheiligen können. Diesen wird die Rentabilität garantirt werden müssen. Doch das alles sind Dinge, die nur durch die Praxis gelöst werden können, man wird die Form wählen, anfangs vielleicht Fehler machen, dieselben später aber verbessern.

Als Hauptsache scheint uns, daß die Verwaltung der Provinz an der Spitze des ganzen Systems steht und zu controliren hat, daß die Strecke richtig gewählt, die Bahn ordnungsmäßig gebaut wird. Und da ist der Provinz das Recht und die Pflicht zuzuschreiben, die für zweckmäßig befundene Strecke zu prämiiren, wie es zum Segen des Landes früher bei den Chausseen geschah, und zwar gleichviel, ob die Bahnen von den Kreisen oder von Gesellschaften gebaut werden. Hierzu können die Mittel durch Anleihen aufgebracht werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 158—160. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 140—148, russ. loco ruhig, Transito 110—114 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) still, loco 51. — **Spiritus** loco stetig, per Januar 22 3/4 Br., per Jan.-Febr. 22 3/4 Br., per April-Mai 22 1/2 Br., per Mai-Juni 22 3/4 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** loco behauptet, Standard white loco ohne Angebot, per Febr-März 5,20 Br. — Thauwetter.

Hamburg, 24. Jan. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 14,22 1/2, per März 14,27 1/2, per Mai 14,40, per September 14,25. Stetig.

Hamburg, 24. Jan. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83 1/2, per März 82, per Mai 80, per Septbr. 80 1/4. Fest.

Bremen, 24. Januar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. Loco 5,45 Br.

Havre, 24. Januar. **Kaffee.** Goodaverage Santos per Januar 102,50, per März 102,50, per Mai 101,10. Ruhig.

Mannheim 24. Jan. **Weizen** per März 17,00, per Mai 16,95, per Juli 17,10. **Roggen** per März 14,75, per Mai 14,65, per Juli 14,95. **Hafer** per März 14,35, per Mai 14,60, per Juli 14,85. **Mais** per März 11,75, per Mai 11,75, per Juli 11,50.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 269 1/4, Lombarden 80, ungarische Goldrente —, Gotthardbahn 150,90, Disconto-Commandit 181,10, Dresdener Bank 137,80, Bochumer Gußstahl 117,00, Dortmunder Union St.-Pr. 56, Gelsenkirchen 131,70, Harpener 125,30, Hibernia 105,10, Laurahütte 94,90, 3% Portugiesen 20,70, italienische Mittelmeerbahn 100,00, schweizer Centralbahn 113,70, schweizer Nordostbahn 102,00, schweizer Union 67,30, italienische Meridionaux —, schweizer Simplonbahn 48,90. Abgeschwächt.

Wien, 24. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 98,60, do. 5% do. 101,10, do. Silberrente 98,35, do. Goldrente 116,75, 4% ungar. Goldrente 114,45, 5% do. Papierr. 101,40, 1860er Loose 149,25, Anglo-Aust. 153,75, Länderbank 237,10, Creditact. 321,35, Unionbank 249,25, ungar. Creditactien 367,75, Wiener Bankverein 118,75, Böhm. Westbahn 363,00, Böhm. Nordb. 189,40, Busch. Eisenbahn 464,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 229,75, Ferd. Nordbahn 2860,00, Franzosen 296,50, Galizier 219,50, Lemberg-Czern. 254,75, Lombard. 94,00, Nordwestb. 213,00, Pardubitzer 194,50, Alp.-Mont.-Act. 54,10, Tabakactien 168,75, Amsterd. Wechsel 100,35, Deutsche Plätze 59,35, Londoner Wechsel 121,10, Pariser Wechsel 48,20, Napoleons 9,63, Marknoten 59,35, Russ. Banknoten 1,23 1/4, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 111,00.

Amsterdam, 24. Jan. **Getreidemarkt. Weizen** per März 175, per Mai 176. **Roggen** per März 130, per Mai 127.

Antwerpen, 24. Jan. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 7/8 bez. und Br., per Januar 12 3/4 Br., per Februar-März 12 7/8 Br., per September-Dezember 13 Br. Fest.

Antwerpen, 24. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** schwach. **Roggen** fest. **Hafer** behauptet. **Gerste** begehrt.

Paris, 24. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Januar 22,00, per Februar 21,90, per März-April 22,30, per März-Juni 22,60. — **Roggen** ruhig, per Januar 13,80, per März-Juni 14,20. — **Mehl** matt, per Januar 51,00, per Febr. 49,10, per März-April 49,10, per März-Juni 49,10. — **Rüböl** behpt., per Januar 56,50, per Februar 56,75, per März-April 57,25, per März-Juni 57,75. — **Spiritus** matt, per Januar 46,50, per Februar 46,50, per März-April 46,50, per Mai-August 46,75. — Wetter: Milde.

Paris, 24. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 97,85, 3% Rente 96,95, 4 1/2% Anleihe —, 5% italien. Rente 90,42 1/2, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 95,37 1/2, III. Orientanleihe 66,80, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,20, 4% unific. Aegypt. 98,75, 4% span. äuß. Anleihe 61 1/8, convert. Türken 21,52 1/2, türk. Loose 87,60, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 438,50, Franzosen —, Lombarden 218,75, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 1000,00, Rio Tinto-Actien 394,30, Suezkanal-Actien 2610, Banque de France 3895, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Londoner Wechsel 25,11, Cheques a. London 25,12 1/2, Wechsel Amsterdam kurz 206,12, do. Wien kurz 205,37, do. Madrid kurz 423,00, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 21,43, neue 3% Russen 78,45, Banque ottomane 576,00, Banque de Paris 627, Banque d'Escompte 145,00, Credit mobilier 128,00, Meridional-Actien 613, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 755, Tab. Ottom. 356,00, 2 3/4 % englische Consols —, Cred. d' Esc. neue 493, Robinson-A. 90,60, Privatdiscont 2 1/4.

London, 24. Januar. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4% Consols 98 1/16, Pr. 4% Consols 105, 5% italien. Rente 90, Lombarden 8 5/8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98 1/8, convert. Türken 21 3/8, österr. Silberrente 80 1/2, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente 94 7/8, 4% Spanier 61 1/4, 3 1/2 % privil. Aegypter 93 1/4, 4% unific. Aegypter 98 1/4, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4 % ägypt. Tributanleihe 96 3/4, 3 % consol. Mexikaner 79 1/2, Ottomanbank 13, Suezactien —, Canada-Pacific 91 7/8, De Beers-Actien neue 17 1/4, Rio Tinto 15 3/4, 4 % Rupees 64, 6 % fund. argent. Anleihe 63 3/4, 5% argentinische Goldanl. von 1886 64 3/4, do. 4 1/2 % äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griechische Anl. v. 1881 62 1/2, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 54 1/2, Brasilianische Anleihe v. 1889 66 1/4, Platzdiscont 1 1/2. Silber 38 7/16. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,22, Paris 25,31, Petersburg 24 3/16.

London, 24. Jan. An der Küste 3 **Weizenladungen** angeboten. — Wetter: Leichter Nebel.

Glasgow, 24. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. 11 d.

Liverpool, 24. Jan. **Baumwolle.** Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert. Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 5 1/8 Verkäuferpreis, Februar-März 5 1/8 do., März-April 5 9/64 Käuferpreis, April-Mai 5 5/32 do., Mai-Juni 5 3/16 do., Juni-Juli 5 13/64 do., Juli-August 5 15/64 do., August-September 5 15/64 d. do.

Liverpool, 23. Jan. **Getreidemarkt. Weizen** unverändert, Mehl und Mais stetig. — Wetter: Schön.

Petersburg, 24. Jan. Wechsel auf London 97,55, do. Berlin 47,85, do. Amsterdam 80,95, do. Paris 38,80, 1/2-Imperials 784, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 241 1/4, do. 1866 228, russ. 2. Orientanl. 102 3/4, do. 3. Orientanleihe 103 1/2, do. 4% innere Anleihe —, do. 4 1/2% Bodencredit-Pfandbriefe 153 3/4, Große russ. Eisenbahnen 251, russ. Südwestb.-Act. 114 3/4, Petersburger Discontobank 485, Petersburger intern. Handelsbank 445, Petersburger Privat-Handelsbank 386, russ. Bank für auswärt. Handel 286, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 151. Privatdiscont 4 1/2.

Petersburg, 24. Januar. Productenmarkt. **Talg** loco 55,00, per August —. — **Weizen** loco 11,25. **Roggen** loco 9,25. — **Hafer** loco 5,00. — **Hanf** loco 43. **Leinsaat** loco 15,50. Frost.

Chicago, 23. Januar. **Weizen** per Januar 73 1/4, per Mai 78 1/4. **Mais** per Januar 42 5/8. **Speck** short clear —. **Pork** per Januar 18,97 1/2. — Weizen anfangs höher, dann schwächer auf Realisirungen. Schluß flau. Mais niedriger den ganzen Tag auf größeres Angebot. Schluß schwach.

Newyork, 23. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17 1/2, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/8, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 87, Centr.-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 82 5/8, Illinois-Central-Actien 103 3/4, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 131, Louisville u. Nashville Act. 74 7/8 ex., Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 26 1/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 111, Northern-Pacific-Preferred-Act. 49 1/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 39 1/4, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 36, Union-Pacific-Actien 41, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 56 3/8, Silber Bullion 83 3/4. — **Baumwolle** in Newyork 9 5/8, do. in New-Orleans 9 3/8. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,35, do. Pipeline Certificates per Februar 53 1/2. Stetig. — **Schmalz** loco 11,45, do. (Rohe und Brothers) 11,75. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 3/16. — **Kaffee** (Fair Rio) 17 1/2, Nr. 7 low ord. per Februar 16,70, per April 16,50.

Newyork, 23. Januar. Visible Supply an **Weizen** 82 252 000 Bushel, do. an **Mais** 12 176 000 Bushels.

Newyork, 24. Jan. **Weizen-Verschiffungen** in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 112 000, do. nach Frankreich 14 000, do. nach anderen Häfen des Continents 28 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 86 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Quarters.

Danziger Mehlnotirungen vom 25. Januar.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 16,50 M — Extra superfine Nr. 000 13,50 M — Superfine Nr. 00 11,50 M — Fine Nr. 1 9,50 M — Fine Nr. 2 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,80 M — Superfine Nr. 0 10,80 M — Mischung Nr. 0 und 1 9,80 M — Fine Nr. 1 8,40 M — Fine Nr. 2 6,80 M — Schrotmehl 7,60 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 4,60 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 19,00 M — Feine mittel 16,50 M — Mittel 14,00 M — Ordinäre 12,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 15,50 M, Nr. 2 14,00 M, Nr. 3 12,50 M — Hafergrütze 16,00 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Januar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 759 Gr. 150, 795 Gr. 151, 792 und 797 Gr. 153,50 M bez., bunter 743 Gr. 146 M bez., gelber russ. 759 und 765 Gr. 126 M bez., rother 755 Gr. bes. 143, 767 Gr. bes. 141, 788 Gr. 146, 775, 786 und 792 Gr. 147, 795 Gr. 149, 770 Gr. 150,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 714, 732 und 750 Gr. 121, 717 bis 747 Gr. 121,50 M per 714 Gr. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 120, 121, 125, 126 M bez., russ. 86 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 118 M bez., graue hochfein 140, 145, Kapuziner 131 M bez, grüne 109, 142 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 115, M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 87, 88, gefroren, 74, 78 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittle 69, 70, dünne 62, 64 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50 M Gd., nicht contingentirt 30 1/2 M Gd., per Januar nicht contingentirt 30 1/2 M Gd., per Jan.-März nicht contingentirt 33 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 33 1/2 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, 145—153, per April-Mai 156,00, per Mai-Juni 157,50. — **Roggen** loco matt, 126—132, per April-Mai 135,50, per Mai-Juni 136,50. — Pommerscher **Hafer** loco 129—136. — **Rüböl** loco still, per April-Mai 48,50, per Mai-Juni 49,50. — **Spiritus** loco behpt., mit 70 M Consumsteuer 30,80, per Januar 30,20, per April-Mai 32,00. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 24. Januar. **Weizen** loco 146—160 M, per April-Mai 156,75—157,25 M, per Mai-Juni 158,25—158,50 M, per Juni-Juli 159,50—160 M. — **Roggen** loco 131—137 M, guter inländ. 135—136 M a. B., per Jan. 136,50 M, per April-Mai 138—138,50 M, per Mai-Juni 139,25 M, per Juni-Juli 140 M, per Juli-Aug. — M. — **Hafer** loco 135 bis 155 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 136—142 M, pomm. und uckermärk. 137—142 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 137—142 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 143—147 M a. B., per Jan. 142 M nom., per April-Mai 140,50 M, per Mai-Juni 141,50 M, per Juni-Juli 142,50 M nom. — **Mais** loco 125 bis 138 M, per Jan. 125 M nom., per April-Mai 112,50 M, per Mai-Juni 112,25 M, per Juni-Juli 112,25 M, per Juli-August 112,25 M. — **Gerste** loco 115—170 M. — **Kartoffelmehl** per Januar 18,50 M Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 18,50 M Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Jan. 10,10 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 M, ff. Marken 20,25 M, per Januar 18,10 M, per Januar-Febr. 18,10 M, per April-Mai 18,30 M, per Mai-Juni 18,40 M. — **Petroleum** loco 23,0 M, per Febr. 23,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,0 M, per April-Mai 49,6 M, per Mai-Juni 49,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unverst. (50 M) 52,1 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 32,5 M, per Jan. 31,7—32,2 M, per Januar-Februar 31,7—32,2 M, per April-Mai 32,6—33,2 M, per Mai-Juni 33,0—33,5 M, per Juni-Juli 33,6—34,1 M, per Juli-August 34,1—34,6 M, per August-September 34,6—35,1 M.

Magdeburg, 24. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 14,85, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,25, Nachproducte excl., 75% Rendement 11,85. Ruhig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,20 Gd., 14,25 Br., per Februar 14,20 bez., 14,22 1/2 Br., per März 14,25 Gd., 14,27 1/2 Br., per April 14,27 1/2 Gd., 14,32 1/2 Br. Still.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. Januar. Wind: SSW.
Nichts in Sicht.

Berliner Fondsbörse vom 24. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Reservirtheit der Speculation anfangs sehr ruhig, gestaltete sich aber später etwas lebhafter, als die Haltung sich um die Mitte der Börsenzeit etwas befestigte. Der Börsenschluß blieb ziemlich fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen waren gut behauptet, 4% etwas besser. Fremde, festen Zins tragende Papiere hatten bei zumeist wenig veränderten Coursen ruhigen Verkehr; Italiener und ungarische Goldrente behauptet, russische Anleihen fest. Der Privatdiscont wurde mit 1 3/4 % notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit 2 3/4 % gegeben. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit unwesentlichen Schwankungen ruhig um; Lombarden fest. Inländische Eisenbahnactien blieben ruhig. Bankactien waren ruhig. Industriepapiere behauptet und nur vereinzelt lebhafter; Montanwerthe, besonders Kohlenactien, anfangs schwächer, später fester.

Deutsche Fonds.

Papier	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60
do. do.	3 1/2	100,30
do. do.	3	86,70
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,50
do. do. ...	3 1/2	100,80
do. do. ..	3	86,70
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3 1/2	96,00
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3 1/2	96,20
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3 1/2	98,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	96,80
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	98,40
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,10
do. do. .	3 1/2	97,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	97,20
do. neue Pfandbr.	3 1/2	97,20
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,80
Posensche do. ..	4	102,80
Preußische do. ..	4	102,80

Ausländische Fonds.

Papier	Zf.	Cours
Oesterr. Goldrente ...	4	98,30
Oesterr. Papier-Rente	5	85,00
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente .	4 1/5	82,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4 1/2	—
do. Papier-Rente ..	5	85,20
do. Gold-Rente ...	4	96,40
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	96,90
do. Rente 1883	6	103,80
do. Rente 1884	5	105,25
Russ. Anleihe von 1889	4	99,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,20
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	66,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,10
Poln. Pfandbriefe	5	66,50
Italienische Rente .. .	5	91,70
Rumänische amort. Anl.	5	97,40
do. 4% Rente ..	4	83,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,50
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	21,40
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	85,00
do. Rente	5	76,75
do. neue Rente ..	5	76,75
Griech. Goldanl. v. 1890	5	53,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	78,75
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	66,50
Rom II.-VIII. Serie (gar)	4	83,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Papier	Zf.	Cours
Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	92,60
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr..	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,80
do. unkündb. b. 1900	4	102,25
Meininger Hyp.-Pfdbr..	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3 1/2	97,00
III., IV. Em.	4	102,00
V., VI. Em.	4	102,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3 1/2	95,75
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	100,00
do. do. do.	4	102,20
do. do. do.	3 1/2	96,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	105,25
do. do. (110)	4	102,40
do. do. (100)	4	100,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,50
Russ. Central- do.	5	87,25

Lotterie-Anleihen.

Papier	Zf.	Cours
Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	112,60
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,90
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3 1/2	133,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	130,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	129,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	335,00
do. Loose von 1860	5	128,80
do. do. 1864	—	336,75
Oldenburger Loose ...	3	127,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	184,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	157,40
do. do. von 1866	5	148,10
Ung. Loose	—	266,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Papier	Div. 1891.	Cours
Aachen-Mastricht	3 1/4	61,75
Mainz-Ludwigshafen ..	4 2/3	114,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1 1/2	62,25
do. do. St.-Pr.	5	107,50
Ostpreuß. Südbahn ...	1	72,50
do. St.-Pr.	5	106,90
Saal-Bahn St.-A. ...	—	24,60
do. St.-Pr. ...	3 1/2	90,75
Stargard-Posen	4 1/2	102,75
Weimar-Gera gar. ...	—	16,50
do. St.-Pr. ...	3 2/3	84,50
Galizier	8,15	92,50
Gotthardbahn	6	154,75

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

Papier	D. v. 1891	Cours
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4 3/4	84,80
Lüttich-Limburg	0,6	25,30
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	—
do. Lit. B.	5 3/4	100,75
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	81,90
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2 25	—
Russ. Südwestbahn ...	5,45	—
Schweiz. Unionb.	2	70,90
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	4/5	44,10
Warschau-Wien	17 1/3	192,80

Ausländische Prioritäten.

Papier	Zf.	Cours
Gotthard-Bahn ...	5	104,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb..	3	81,90
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,75
do. Elbthalb. ...	5	91,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	64,10
† do. 5% Oblig.	5	104,75
†Ungar. Nordostbahn . .	5	84,90
† do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Anatol. Bahnen	5	90,10
Brest-Grajewo	5	98,60
†Kursk-Charkow	4	92,30
†Kursk-Kiew	4	93,50
†Mosko-Rjäsan	4	95,00
†Mosko-Smolensk. ..	5	101,70
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	100,00
†Rjäsan-Koslow	4	93,10
†Warschau-Terespol ..	5	102,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,10
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	104,60
do. do.	5	76,50

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Papier	Cours	Div.
Berliner Kassen-Verein	128,00	6 1/4
Berliner Handelsges. ..	140,90	7 1/2
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	103,10	4 1/2
Bresl. Discontbank ...	95,80	4 1/2
Danziger Privatbank ..	—	8 2/3
Darmstädter Bank ...	—	5 1/4
Deutsche Genossensch.-B.	116,25	6
do. Bank	158,60	9
do. Effecten u. W. .	109,50	4
do Reichsbank ...	148,60	7,55
do. Hypoth.-Bank .	116,60	6 1/2
Disconto-Command. ..	185,90	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	87,40	3 1/2
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	107,10	4 1/2
Königsb. Vereins-Bank	97,10	5
Lübecker Comm.-Bank .	113,40	7
Magdbg. Privat-Bank .	107,30	4
Meininger Hypoth.-B. .	107,10	5
Norddeutsche Bank ...	133,75	4 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt .	173,00	8 3/4
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	113,25	6
Posener Provinz.-Bank .	100,00	5 1/5
Preuß. Boden-Credit ..	128,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	157,10	9 1/2
Schaffhaus. Bankverein	104,50	6
Schlesischer Bankverein	110,40	5 1/2
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	7
Danziger Oelmühle ...	85,00	—
do. Prioritäts-Act. .	96,10	—
Neufeldt-Metallwaaren.	90,75	4
Bauverein Passage ...	66,75	3 1/2
Deutsche Baugesellschaft.	78,25	2 1/2
A. B. Omnibusgesellsch.	215,25	12 1/3
Gr. Berl. Pferdebahn .	213,00	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik.	88,50	6
Wilhelmshütte	55,50	2 1/2
Oberschles. Eisenb.-B.. .	49,50	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

Papier	Cours	Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	56,00	—
Königs- u. Laurahütte .	95,40	4
Stolberg, Zink......	38,00	2
do. St.-Pr.	111,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 24. Januar.

Platz	Sicht	Zf.	Cours
Amsterdam....	8 Tg.	2 1/2	169,00
do.	2 Mon.	2 1/2	—
London	8 Tg.	3	20,375
do.	3 Mon.	3	20,305
Paris	8 Tg.	2 1/2	81,15
Brüssel	8 Tg.	2 1/2	80,95
do.	2 Mon.	2 1/2	80,75
Wien	8 Tg.	4	168,50
do	2 Mon.	4	167,90
Petersburg. ...	3 Wch.	4 1/2	207,00
do. ...	3 Mon.	4 1/2	205,50
Warschau	8 Tg.	5 1/2	207,60

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Sorte	Cours
Dukaten	—
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,21
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten. . .	81,15
Oesterreichische Banknoten.	168,65
Russische Banknoten . .	207,95